

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 29 (1895)

79 (3.4.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-657945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-657945)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46/

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 79.

Oldenburg, Mittwoch, den 3. April 1895.

XXIX. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 3. April.

Die Umsturzvorlage. Es tritt immer deutlicher die Gefahr hervor, daß die Umsturzvorlage, wie sie in zweiter Lesung in der Kommission gefordert ist, auch im Plenum des Reichstages zur Annahme gelangt, trotz der vielen Proteste, die an den Reichstag gelangen werden. Der „Magdeb. Zig.“ wird hierzu noch aus Berlin geschrieben:

Ueber die Schlußabstimmung in der Umsturzkommission sind verschiedene Angaben im Umlauf, die nicht zutreffend sind. Es steht ganz außer Frage, daß die antwefenden Mitglieder der national-liberalen Partei gegen den Gesetzentwurf gestimmt haben. Aus der vom „Vorwärts“ besonders betonten Thatsache, daß Herr Dr. Enneccerus, der über die Verhandlungen in der Kommission berichten sollte, den Bericht niedergelegt und sich aus der Sitzung entfernt habe, kann doch gewiß nicht geschlossen werden, daß er dem Entwurfe, wie er sich nach dem konservativ-liberalen Kompromiß gestaltet hat, günstiger gestimmt wäre als die anderen Mitglieder der Partei in der Kommission. Es ist auch schwerlich anzunehmen, daß die von ihnen getheilten Bedenken sich abwenden würden, wenn der in der Kommission gestrichene Kanzenparagraf wiederhergestellt würde. Ganz abgesehen davon, daß nach der Wiederherstellung dieses Paragrafen das Centrum kaum an dem Abkommen mit den Konservativen festhalten würde, darf doch auch nicht vergessen werden, daß die Beschlüsse der Kommission mehrfach eine Gestalt angenommen haben, der von liberaler Seite nicht zugestimmt werden kann. Die Forderung der Beseitigung des Kanzenparagrafen war lediglich charakteristisch für die Art, wie das Centrum bei der kommissarischen Beratung dieser Vorlage, die neue Waffen zur Bekämpfung des Umsturzes bieten sollte, zu Werke gegangen ist. Zudem es sorgsam alles erfenkte, was daran erinnern konnte, daß es ein Gesetz gegen die Umsturzbestrebungen sei, hat man sich bemüht, den Gegnern auf der Kanzel, wie sie in der Kulturkampfszeit in Blüte waren, wieder freie Bahn zu machen und die Wissenschaft und die freie Forschung in Ketten zu legen.

An dem Festmahle im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Ehren des Fürsten Bismarck, welches, wie schon berichtet, am Montag stattfand, nahmen auch der Präsident des Reichstages, Herr v. Duol, sowie der zweite Vizepräsident, Herr Spahn, teil. Der erste Vizepräsident, Herr Schmidt-Gilberfeld, hatte bekanntlich dem Hofmarschallamt seine Verbindung angezeigt. Soweit man, schreibt die „Nat.-Ztg.“, beobachten konnte, richtete der Kaiser an Herrn v. Duol einige Worte. In Abgeordneten-

freien kurste das Gerücht, der Kaiser habe den Herren v. Duol und Spahn gegenüber sein Bedauern ausgedrückt, daß sie „aus so früher Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste verträten.“ Unter den Teilnehmern des Festes befand sich auch Herr v. Rebeckow — nach der Zusammenlegung der eingeladenen Gesellschaft offenbar lediglich auf Grund seiner Eigenschaft als früherer Präsident des Reichstages. Während der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte, wie ebenfalls schon gemeldet, den Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck mit den Worten aus: „Fürst Bismarck, Herzog von Lauenburg, Hurra!“ Unser Gewährsmann will beobachtet haben, daß Herr v. Duol und Herr Spahn kräftig in das Hurra einstimmen und ihr Glas bis auf den Grund leerten.

Fürst Bismarck hat nach Meldungen aus Friedrichsruh die Anstrengungen des 1. April gut überstanden. Die Eindrücke des glänzenden Verlaufes auf den greisen Selben waren lebhaft und sehr sympathisch. Als er wider seinen Willen bald nach dem Fackelzuge am Montag Abend zur Ruhe zu gehen gebeten wurde, lehnte er ab und blieb im Kreise der Familie und Freunde bis gegen 11 Uhr. Einem Gaste sagte der Fürst: „Nachdem ich diese jungen Eichen gesehen, glaube ich für die Zukunft der deutschen Sache nicht besorgt sein zu müssen.“ Gestern ist der Fürst sehr zeitig aufgestanden und fertigte im Arbeitszimmer Gratulations-Dankbriefe und Telegramme ab. Das beste Zeichen des Wohlbefindens des Fürsten ist der Reizeplan Schweningers, der schon morgen abgehurt werden könnte, erst nach Paris und dann an die Riviera, zum 11. April, dem Geburtstage der verewigten Fürstin, aber wieder in Friedrichsruh sein will.

Wie die „Berl. Neue Nachr.“ mitteilen, hat das Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck folgenden Wortlaut:

Euer Durchlaucht möchte Ich, wie am 26. d. Mts. an der Spitze der Vertretung Meiner Armee, heute nochmals tief bewegt den Dank Meines Hauses, sowie den Dank der deutschen Nation für alle das ausprechen, was Sie in gegenwärtiger Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne und beglücke den Lebensabend des Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird.

Ihre dankbarer Wilhelm I. R.

Das Glückwunschtelegramm, das Kaiser Franz Josef vorgestern an den Fürsten Bismarck gerichtet hat, lautet:

Mit herzlichster Teilnahme beglückwünsche ich Euer Durchlaucht zu Ihrem 80. Geburtstage und zu der hohen Genesung, zu welcher Ihnen dessen ehrenreiche Feier gereichen muß. Möge die Erfüllung meiner besten Wünsche für Ihr ungestörtes Wohl sich auf Jahre hinaus verlängern.

Franz Josef.

— Etwa 200,000 Glückwunschkarten, 20,000 Telegramme und Gilbriefe sind beim Fürsten Bis-

mark in Friedrichsruh eingegangen. Ein solcher telegraphischer Verkehr ist noch nie dagewesen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher am Sonntag seinen 76. Geburtstag feierte, erhielt aus Anlaß desselben zahlreiche Blumenpenden und Telegramme, darunter auch ein solches vom Fürsten Bismarck. Im Laufe des Tages erschienen zahlreiche Fürstlichkeiten zur Beglückwünschung, nachmittags um 2 Uhr auch der Kaiser und die Kaiserin. Abends war größere Tafel. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Reichskanzler einen längeren Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Das dürfen wir zum Geburtstage des Fürsten Hohenlohe aussprechen und den herzlichsten Ausdruck der Hoffnung hinzufügen, daß ihm ein weiterer glücklicher Fortgang des übernommenen Werkes und ein glückliches Gelingen, zum Heile des Vaterlandes, beschieden sein möge.“

Ausland.

Belgien. In Brüssel veranstaltete am Montag die Arbeiterpartei eine Kundgebung gegen das Gemeindegeseh. Ein Anlauf von 5000 Mann bewegte sich durch die Stadt, ohne daß Zwischenfälle vorkamen. Unter freiem Himmel fand eine Reihe von Versammlungen statt; die Sozialistenführer hielten dabei heftige Ansprachen, in denen sie die Arbeiter aufforderten, den Beschluß des Arbeiter-Generalkongresses in Sachen der Abstimmung über das Gemeindegeseh, welches jetzt der Kammer vorliegt, pünktlich zu befolgen. — Der Generalkongress der Arbeiterpartei wird am Donnerstag endgiltig über den allgemeinen Ausstand entscheiden.

Österreich-Ungarn. In Budapest plakte gestern früh auf dem eisernen Postament des Heiligenbrunnens ein Explosionskörper, der von unbekanntem Täter dorthin gelegt war. Ueber 100 Fensterheben in dem Palais des Erzherzogs Josef, im Ministerpräsidentium und im Landesverteidigungsministerium wurden demoliert. Die sofort nach dem Urheber der Explosion angestellten polizeilichen Ermittlungen haben bereits Erfolg gehabt. Als mutmaßlicher Thäter ist der Medaieur des Blattes „Orbán“, Morjan Szekes, verhaftet worden.

Frankreich. In Paris hat es anläßlich des Geburtstages Bismarcks in der Presse mancherlei Witzenbrüche gegen Deutschland gegeben. Selbst der sonst so elegante „Figaro“ bringt am ersten April einen witzigen Ausfall gegen Bismarck, und was die Charivariisten von echtem Schrot und Korn sagen, läßt sich denken: Wäre die Einladung zur Nordhofjubiläumfeier nicht bereits angenommen, heute dürfte dies kaum noch geschehen.

— Aus Madagaskar wird gemeldet: Die Howas vertrieben die französischen Kaufleute aus Morondaba. Das nach dem Süden gegangene französische Geschwader zusammen mit den französischen Truppen erstickte vier Dutzendta-

hundertlicher Leiden fernbleiben mußte. Die Krankheit in Kiffingen hat mir einen schweren Schlag gegeben und die Vereinarbeitung meines Hauses hat ihn verstärkt. — Nun aber kam sie hoch und alle Samjanten!

Der Fürst schritt darauf kräftig die Stufen der Veranda-Treppe hinauf und ließ die Fackelträger an sich vorbeiziehen. Weithin hallte der Wald von dem stürmischen Jubel wider, die Klänge der Musikkapellen oft überdröhnend. Ueber eine halbe Stunde blieb der Fürst, von seinen Söhnen, dem Grafen Rankau und Schweningern umgeben, stehen, den ihm hingestellten Sessel verschmähend. Immer wieder grüßte er, bald militärisch, bald mit der Hand winkend; viele Damen warfen ihm Beilichtkränze zu oder gaben sie ihm direkt und dem Grafen Herbert für ihn, Knaben traten heran und reichten ihm die Hand, junge Mädchen kamen zaghaft zu ihm, aber er küßte sie liebevoll auf die Stirn — und all dies im Lobenswerten Schein der Fackeln unter den stets erneuten Ausbrüchen glühender Begeisterung.

Endlich zog der letzte Zug vorüber und der letzte Fackelträger durfte dem Fürsten auf die Veranda leuchten. Viele derjenigen, welche dem großartigen Schauspiel beigewohnt, darunter die Mehrzahl der hier anwesenden Künstler und Schriftsteller, scharten sich noch hochzufrieden um die Terrasse; der Fürst trat an die Balustrade: „Nochmals vielen, vielen Dank — und nun gute Nacht, ich bin zu alt, um noch lange aufbleiben zu dürfen!“ — — — Als bald lag der Park wieder in der gewohnten Ruhe und Stille da, nur gedämpft klangen von fernher patriotische Lieder und Hops auf Bismarck herüber. — — —

Von dem gestrigen Tage ist noch nachzutragen, daß

Stimmungsbilder aus Friedrichsruh.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Friedrichsruh, 2. April.

Festlich, froh und freudig, wie der ganze gestrige Tag verlaufen, war auch sein Ende. Hamburgs Einwohnerschaft, vertreten durch ca. siebentausend Personen, brachte dem Fürsten Bismarck einen glänzenden Fackelzug dar. Kurz nach 8 Uhr glühte und leuchtete es im Hintergrunde des Schlossparkes auf, und in langem, langem Zuge bewegte sich eine funkelnde, flimmernde Kette auf gewundenen, schmalen Pfaden zum Schlosse hin, vor der Veranda desselben Aufstellung nehmend, so weit hierzu der Platz vorhanden war. Als bald öffnete sich die Thür des Speisezimmers, und von seinen Familienmitgliedern und Gästen begleitet, trat der Fürst heraus. Er hatte den Kitastreifenmantel um die Schultern gelegt und nahm bei den ihm empfangenden brausenden Jubelrufen den Helm immer wieder ab, nach allen Seiten hin sich neigend. Der Fürst sah frischer aus, wie in all' diesen Tagen, sein Gesicht war von geheimer Rote beudekt und seine Augen schienen einen noch leuchtenderen, glücklicheren Ausdruck angenommen zu haben, wie am Vormittage; auch sein Gang war elastisch und fest und seine Stimme war energisch und kraftvoll, die Worte kamen ihm schneller und leichter von den Lippen, wie man es je gehört. Die ihm in all' diesen Tagen zugegangenen unzähligen Beweise treuester Liebe, Dankbarkeit und Verehrung hatten sichtlich einen tiefen, wohlthuenden Eindruck auf ihn gemacht.

Die auf die markigen, in jubelnden Hochs gipfelnden Begrüßungsworte Dr. Semmler's gehaltenen Dankrede des Fürsten war in verschiedener Beziehung von politischer Bedeutung. Nachdem der Fürst erwähnt, zu welcher lieber Gewohnheit ihm die Geburtstagsbeglückwünschung seiner „Herren Nachbarn“ geworden, hob er hervor, wie er nie daran gezeiwelt, daß der alte hanseatische Geist ihm auch nicht auf die Dauer bei seinen Bestrebungen zur nationalen Einheit im Stich lassen werde. Es haben ja früher Strömungen und Mißverständnisse stattgefunden, aber seitdem Hamburg seinen Anschluß an das deutsche Reich vollzogen hat, hat letzteres stets bei dieser Stadt die beste und vollste Unterstützung in allen nationalen Fragen gefunden, und das darf auch für die Zukunft gehofft werden, ebenso wie er hoffe, daß die weitere Entwicklung der Stadt auf keinerlei Hindernisse mehr stoße. Der Fürst pries dann den alten hanseatischen Unternehmungsgestirnt und die Beziehungen der Stadt zu „drüben“, den Bewohnern der anderen Erdteile. „Diese Beziehungen sind von einer Wichtigkeit, wie sie keine staatliche Einrichtung schaffen könnte. Ich würde es für viel vorzuziehender halten, wenn alle draußen wohnenden Hamburger zurückkehren, als wenn wir alle dort weilenden Regierungsvertreter zurückberufen.“ Hieran anknüpfend kam er auf die Kolonialfrage zu sprechen und streifte hart die Regierungsverwaltung in unseren Kolonien: „Ich hatte vorgehabt, eine mehr kaufmännische Regierung zu bilden, aber ich will hier nicht auf die Strewege der Kritik verfallen. Ich hoffe, daß, wie England es mit Indien gemacht, wir es mit unseren Kolonien auch dereinst machen werden!“ Er schloß dann mit einem Hoch auf die „geschätzte, geliebte Nachbarschaft“, der er leider wegen

und erbeutete zwei Gefäße. Der Befehlshaber der Kompanie fiel im Kampfe. Auf Seite der Franzosen wurde niemand verletzt.

China. Die chinesische Regierung hat Anordnungen zur Ausführung des Waffenstillstandsvertrages erlassen. Die Friedensausfichten sind in Anbetracht der freundschaftlichen Haltung des Mikado gegenüber Sühnungsgünstiger.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herbeibehaltung der Originalberichte in nur mit genauer Quellenangabe gefassten Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion fest willkommen.

Odenburg, 3. April.

* Für die Hinterbliebenen der verunglückten **Gesellen der Fischer** sind ferner bei uns eingegangen: Wardenburg 5 *M.* Im ganzen sind bis jetzt bei uns eingegangen: 7579 *M.* 02 *S.*

* Für die Hinterbliebenen der bei der letzten Hochflut verunglückten **Brater Fischer** wurden uns von X-Dörfern 3 *M.* zugeandt.

* Für die arme **Schneiderfamilie** in Bürgerfelde ging ferner bei uns ein: N. N. 5 *M.*, S. 1 *M.*; zusammen bis jetzt 6 *M.*

* Für die **Krankleidenden** in Nebraska erhielten wir ferner: Wardenburg 15 *M.*; im ganzen bis jetzt 35 *M.* Weitere Gaben werden gern von uns entgegengenommen. Die Geschäftsstelle der „Nadr. f. St. u. L.“

*) **Vom Hofe.** Am 9. April abends trifft J. K. H. die Prinzessin Friedrich Karl, die Mutter unserer Erbgroßherzogin, mit Gesolge hier ein, um der Konfirmationsfeier ihres Enkelkindes beizumohnen. Aus diesem Anlaß steht noch mehr Besuch zu erwarten.

X **Das Geschenk Odenburger Landwirte an den Fürsten Bismarck**, zwei trüchtige Stuten, ist angekauft. Zweck Beschlusfassung über den Zeitpunkt der Abführung und Wahl der Ueberbringer des Geschenks findet heute, Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Neuen Hause“ hierseits eine Versammlung statt. — Auf eine Anfrage, wann Fürst Bismarck die Odenburger mit ihren Pferden empfangen könne, hat Dr. Chryzander geantwortet, daß sie an einem Tage in der Mitte des April willkommen seien.

* **Die Nachwächter der Stadt Odenburg** sollen fortan bewaffnet werden, um sich besser gegen Angriffe schützen zu können. So ist wenigstens in der gestrigen Sitzung des Stadtrats (siehe den ausführlichen Bericht darüber in der Beilage) beschlossen worden.

X **Dem uns vorliegenden 27. Bericht der Cäcilienchule** entnehmen wir, daß die Schule am 1. Mai 1894 einen Bestand von 301 Schülerinnen, am 1. Februar 1895 einen solchen von 290 Schülerinnen hatte, darunter 26 auswärtige. Eine beigegebene Tabelle über den Schulbesuch der Mädchenschulen in der Stadt Odenburg in den 26 Jahren von 1869—1895 ergibt einen stetig abnehmenden Besuch der Cäcilienchule, während sich der verhältnismäßige Besuch der Mädchenschulen gemehrt hat. Für die in den preussischen Bestimmungen über das höhere Mädchenschulwesen geforderte Beschränkung der Stundenzahl konnte sich die Schule nur teilweise entscheiden.

—pp— **Die ersten Sendungen Graunte** (Garnelen) sind in diesen Tagen hier angekommen.

—l— **Mit den Arbeiten für den Schlachthausbau** hat man jetzt fleißig wieder begonnen. Die hohe Umfassungsmauer an der Südseite des Schlachthausplatzes ist bereits fast fertiggestellt und auch von dem zum Hauptbau gehörigen Bauhilfsarbeiten ragen einige aus dem Boden. An der Nordseite des Platzes ist eine große Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, Planierungsarbeiten auszuführen. Mit Hilfe von Pferden und einer Lokomotive wird dort der Baggerland zur Aufhebung des Baugrundes verwendet. Der Eisenbahnhafen, soweit er im Norden an den Schlachthausplatz stößt, wird zugeschüttet, insofern das Schlachthausgrundstück dann direkt an die Bahn stößt.

bet der Vorstellung der Rektoren der deutschen Universitäten der Fürst zum Vertreter der Greifswalder Hochschule sagte: „Ach, da hab' ich ja studiert — leider ohne viel Erfolg.“ An jene Rektoren hielt der Fürst eine längere politische Ansprache: „Ganz so krank und tot, wie meine Feinde sagen, muß ich doch wohl noch nicht sein.“ meinte er, „einem toten Feinde sügt man doch nicht so viele Kränkungen und Beleidigungen zu, den läßt man doch in Ruhe!“ — Am Diner nahmen vierundzwanzig Personen teil, den Trinkspruch auf den Fürsten brachte sein ältester Sohn, Graf Herbert, aus, der Dank des Fürsten gipfelte in einem Hoch auf den Kaiser, der, wie schon der Telegraph gemeldet, gestern ein Handgeschreiben mit den warmsten Glückwünschen überlieferte. An Geschenken war heute Morgen die tausendste Postsendung eingelaufen.

Pflicht der Vertreter der Presse ist es, der lebenswichtigen Aufgabe zu gedenken. Dieser Dank richtet sich in erster Linie an den Oberförster Lange, den Protektor der Schriftsteller und Künstler. So freundlich-zuvorkommend und lebenswichtig-gesällig dieser prächtige Waldmann war, so über vermehrt wurde vielfach das verlebend-anmaßende, von einem gewaltigen Selbstbewußtsein zugehende Benehmen Dr. Chryzander's. In vollster Weise hat die Post ihre Schuldigkeit; trotz des zweiten enormen Andranges wurde alles schnell und geschäftig erledigt. — — —

Die erinnerungsvollen Tage sind vorüber! Bei Allen, die an ihnen teilgenommen, werden sie unvergänglich nachleuchten!

** **Arnold Schröder**, der Herausgeber und Redakteur der „Norddeutschen Reform“, ist gestern Morgen in den besten Mannesjahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war, ehe er die „Reform“ herausgab, als Künstler nicht unvortheilhaft bekannt und hatte auch an unserem Großherzoglichen Theater Gelegenheit, sich als ein vielseitiges Talent zu bewähren. Arnold Schröder war trotz seiner rauhen Außenseite ein gundeblicher Mensch, der ohne langes Besinnen half, wo er helfen konnte, und viel Gutes ganz im Stillen gethan hat. Auch muß es ihm zur Ehre nachgesagt werden, daß er das, was er war, ganz aus sich selbst geworden ist. Er war im vollen Sinne des Wortes ein Self-made-man. Alle diejenigen, die ihn näher kannten, werden ihn gewiß nicht vermissen. Wöge ihm die Erde leicht werden!

+ **Naturheilkunde.** Es sei hiermit noch besonders auf die am Freitag stattfindende Monatsversammlung des Vereins für Gesundheitspflege und arztlose Heilweise hingewiesen, an der auch Nichtmitglieder gern teilnehmen können. (S. Annonce.)

SS **Landgericht.** Sitzung der Strafkammer II vom 30. März d. J. Wegen verschiedener Diebstahlsfälle bezw. Schererei waren angeklagt: 1) der Arbeiter Bernh. Meyer in Lönningen, 2. Zt. hier in Haft; 2) dessen Ehefrau, Wilhelmine geb. Reines daselbst, 3. Zt. hier in Haft; 3) die Arbeiterin Bernh. Margarete daselbst; 4) der Musiker Ferdinand Gieseler daselbst; 5) dessen Ehefrau, Caroline geb. Reines daselbst, 3. Zt. hier in Haft; 6) die Ehefrau des Arbeiters August Matlage, Marie geb. Hilde daselbst; 7) die Arbeiterin Anna von Cappel daselbst; 8) die Arbeiterin Caroline Winter genannt Eid daselbst; 9) die Arbeiterin Sophie von Cappel daselbst; 10) der Arbeiter August Matlage daselbst, 3. Zt. in Verhaft in Straßfurt. — Der Musiker Gieseler und dessen Ehefrau sollen im Jahre 1891 etwa 100 *M.*, welche ihnen von dem Handelsmann Wilhelm Dröwing in Lönningen zur Aufbewahrung übergeben waren, sich rechtswidrig angeeignet haben. Die folgenden Straftaten sind in den Jahren 1892 und 1894 ausgeführt, und zwar sollen Bernh. Margarete etwa 60 *M.* dem Kolon Both aus Vetter entwendet und die Ehefrau Matlage und Caroline Eid etwa 60 *M.* mit der Diebin geteilt haben; ferner sollen entwendet haben: die Ehefrau Meyer und die Ehefrau Gieseler in Lönningen gemeinschaftlich etwa 30 *M.* dem Hecermann Schöff aus Matlage; die Ehefrau Meyer und die Ehefrau Gieseler in Lönningen gemeinschaftlich etwa 24 *M.* dem Eigener Winkler aus Steinrieden; Bernh. Margarete in Lönningen etwa 10 *M.* dem Adressmann Diekmann Stange aus Wienöb; die Ehefrau Matlage einen Hundertmarkigen dem Viehhändler Wulfers aus Holtshausen. Der Arbeiter August Matlage und Bernh. Margarete sollen der Ehefrau Matlage bei Begehung des Diebstahls wesentlich Beistand geleistet haben, indem sie den gestohlenen Hundertmarkigen vertrieben, wuschelten und den Betrag mit ihr teilten. Der Arbeiter Meyer und dessen Ehefrau sollen ferner gemeinschaftlich einen Geldbeutel mit 31 *M.*, ein Taschentuch und ein Portemonnaie dem Eigener Gerhard Metmann aus Winkshoff, die Ehefrau Meyer einen Geldbeutel mit etwa 70 *M.* dem Landmann Dröwing aus Nordhagen entwendet und die Bernh. Margarete Matlage von der letzteren 7 *M.* von dem gestohlenen Gelde zum Geschenk genommen haben. Die Ehefrau Meyer, Bernh. Margarete Matlage und Anna von Cappel sollen gemeinschaftlich 15 *M.* dem Arbeiter Rulle aus Lönningen, Anna von Cappel etwa 100 *M.* dem Viehhändler Wulfers aus Holtshausen entwendet und die Ehefrau Matlage von der letzteren 10 *M.* von dem gestohlenen Gelde zum Geschenk genommen haben. Endlich sollen laut Anklage die Ehefrau Meyer und die Ehefrau Gieseler dem Kaufmann Holters aus Lönningen die Taschen nach Geld durchsucht und die Uhr aus der Tasche gestohlen haben, und Sophie von Cappel, die Ehefrau Matlage, Bernh. Margarete Matlage und Anna von Cappel in Lönningen gemeinschaftlich 60 *M.* dem Viehhändler Wulfers aus Holtshausen in rechtskräftiger Absicht weggenommen haben. Als Zeugen waren 20 Personen geladen. — Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — Nachdem dieselbe wiederbeendet, wurde Bernh. Margarete in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, dessen Ehefrau in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, Bernh. Margarete Matlage in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, Ferdinand Gieseler freigesprochen, dessen Ehefrau in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, Ehefrau August Matlage in eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, Anna v. Cappel in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, Caroline Winter genannt Eid in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, Sophie v. Cappel in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und Arbeiter August Matlage in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten Zuchthaus zu der bereits gegen ihn erkannten Strafe verurteilt. Von der erkannten Strafe ist die erlittene Unterdrückungshaft gegen die in Haft befindlichen Eheleute Meyer und Ehefrau Gieseler seit dem 1. Jan. d. J. abzuziehen. Die Letztere wurde, auf ihren Wunsch, zunächst aus der Haft entlassen.

* **Der Gesandtschaftsbericht der heutigen Nummer** liegt ein Prospekt des Herrn Carl Engel, Odenburg, bei, betr. ein neues, von ihm präpariertes Bafelin-Deberseit, den wir unseren Lesern im eigenen Interesse zur Beachtung empfehlen.

+ **Nachfahr-Sport.** Wie wir hören, hat der Nachfahr-Verein „Odenburg v. 1884“ in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, auch jüngere Mitglieder aufzunehmen. Dem Vernehmen nach hat der Verein nach seiner Konstituierung schon bedeutend an Mitgliederzahl zugenommen. Mitte Juni beabsichtigt derselbe ein großes Sommerfest mit Preisloos in Rasche abzuhalten. Wir wünschen dem Verein auch weiterhin bestes Gedeihen und rufen demselben mit diesem Wunsch ein kräftiges „All Heil“ zu.

* **Odenburg.** Der am nächsten Sonntag, den 7. d. Mts., im „Schützenhof zur Wunderburg“ stattfindende letzte große öffentliche Gesellschaftsabend wird wieder äußerst interessant und reichhaltig werden. Es kommen nur wirkungsvolle, flotte Sachen zur Ausführung. Außerdem tritt Herr D. zum letztenmale auf, welcher bereits als ausgezeichnete Darsteller bekannt ist. Wir können den Besuch einem jeden empfehlen.

H **Gewerkschaft.** Der Bau der Chaussee-Gewerkschafts-Werkschöpfen schreitet rasch vorwärts. Voraussichtlich wird der Erdkörper noch in diesem Monat bis Sülzens Wirtschaft in Dierfelds fertiggestellt werden. — Die Preise für fette Schweine sind auch hier in der letzten Zeit stark gestiegen. Für 100 Pfd. Schlachtgewicht werden jetzt nur noch 43—45 *M.* gezahlt. Sehr gesucht sind hier jetzt junge Käber

und werden dieselben recht teuer bezahlt. — Unser hiesiger Speckhändler scheinen in diesem Jahre keine glänzenden Geschäfte zu machen. Während in früheren Jahren um diese Zeit schon sämtliche Schinken verkauft waren, befinden sich dieselben jetzt noch fast alle in den Händen der Speckhändler. Für das Pfund geräucherter Schinken werden nur 68 und 69 *S.* geboten, während die frischen Schinken größtenteils zu 58—60 *S.* eingekauft sind.

N **Feyer.** 2. April. Im Verein der „Getreuen“ wurde am gestrigen Abend Bismarck's Geburtstag in altergebrachter Weise gefeiert. In dem festlich geschmückten Getreuenzimmer mußten sich 55 Teilnehmer in den nicht zu großen Raum teilen. Nachdem Herr Professor Dr. Bader mit würdigen Worten das Hoch auf den Fürsten Bismarck ausgebracht hatte, begann der Umtrunk. Der silberne Kiebsbecher wurde mit edelstem Rheinwein gefüllt und machte dann, bei jedem ans Neue gefüllt, wiederholt die Runde. Mehrere Herren, die diesen Brauch zum erstenmal mitmachten, mußten vorschriftsmäßig mit kurzen geräumten oder ungeräumten, hoch- oder plattbäuchigen Trinkschöpfen den Fürsten Bismarck feiern und dann den Kiebsbecher, der 1/4 *St.* faßt, in einem Zuge leeren. Auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmann Jedelins, welcher die Feyer leitete, wurden Halbtagungsprogramme an den Fürsten Bismarck und auch an den Kaiser abgeleitet. Aus allen Teilen Deutschlands waren zahlreiche telegraphische Grüße, Festsprüche, Festgedichte, Illustrationen u. s. w. eingelaufen und außer dem Ehrenmitglied Herrn Bierbrauermeister Wilhelm Dönhoff in Gergolbau in Westfalen hatte ein Kollege desselben auch ein Faß „Sülzbräu“ aus Herde a. d. R. für die Getreuen geschickt. Toaste und gemeinschaftliche Lieder belebten die Geselligkeit und erst gegen 1 Uhr begann die Teufelrunde sich zu lichten. Die Kiebsbecher sind noch nicht nach Friedrichsruh abgeschickt, denn „die Kiewiet kann vor Müll nicht liegen, das wollen wir uns Entschuldigungsvergeben!“

Wieselsede. Am letzten Sonntag fand in Neuenkrüge die letzte der vier Winter in Aussicht genommenen Versammlungen des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins statt; dieselbe war sehr gut besucht, es waren im Ganzen wohl 70—80 Personen zugegen, etwa 50 Erwachsene und 20—30 Kinder, welche mit höchlichem Interesse dem Vortrage des Hauptlehrers Hagen zuhörten. In lebendiger Schilderung wurde den Anwesenden die Reform im Odenburger Lande vor Augen geführt, wofür am Schluß des Redner vom Vorsitzenden der wohlverdiente Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. — Mit Genugthuung kam der Verein auf die im verflochtenen Winter erhaltene Thätigkeit zurück; in sämtlichen Schulorten ist eine Verammlung abgehalten und diese überall mehr oder weniger gut besucht worden. Die in diesen Versammlungen von den Lehrern und dem Pastoren gehaltenen Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen und darf der Verein hoffen, daß durch sie der Sinn und das Interesse für die Vereins Sache in der Gemeinde vielfach gemehrt und befestigt und der Gustav-Adolf-Sache neue Freunde gewonnen sind. Die Mitgliederzahl ist erfreulichweise in fast allen Schulorten gestiegen und wird hoffentlich noch immer größer werden, ist doch der Beitrag, durch den die Wirklichkeit erworben wird, so niedrig bemessen (25 Pfennige), daß jeder dem Verein beitreten kann.

Wieselsede. Am 21. August, einem Sonntag, wird hier nachmittags ein Missionstest abgehalten werden. Nach dem Festgottesdienst in der Kirche wird bei gutem Wetter draußen unter den großen schönen Linden vor der Pastorei, bei schlechtem Wetter in Topfens großer Saale die Feyer fortgesetzt werden. Das Nähere wird später bekannt gemacht.

¶ **Dant.** 2. März. Die Schneibergehilfen von Wilhelms- haben und Umgegend sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer gemeinsamen Konferenz mit den Meistern wurden diese mit den Forderungen bekannt gemacht; eine Einigung kam jedoch nicht zustande. Denselben Mißerfolg hatte eine in dieser Angelegenheit einberufene öffentliche Versammlung. In einer späteren Konferenz haben die Meister einen Teil der Forderungen angenommen. Trotzdem erscheint der Anstand unvermeidlich. Vor etwa acht Tagen haben die Gehilfen bereits gekündigt.

—f— **Varrel.** 2. April. Die Gendarmerie brachte heute drei Mannegeheilen in Haft. Wie verlautet, sollen dies die Räubersführer einer gestern in Zetel stattgehabten Schlägerei gewesen sein. An der Schlägerei sollen sich ca. 50 Mann beteiligt haben. — Die heimtückische Influenza tritt hier 3. Zt. noch recht stark auf. Fast in jedem Hause sind Patienten, die mehr oder weniger an dieser Seuche erkrankt sind.

— **Gefsteth.** 2. April. Unsere Dreieinwohner feierten gestern in wahrhaft glänzender und erhebender Weise den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck. Vom frühen Morgen an prangten die Straßen der Stadt im schönsten Fahnen- schmucke. Abends war die ganze Stadt auf den Beinen. Zu dieser Zeit begaben sich der Krieger-, Männer- und Turner- und Schützenverein mit den Vereinsführern nach der hiesigen Volksschule. Die Vereine ordneten sich hier mit den Anaben aus den ersten Klassen der hiesigen Volksschule und höheren Bürger- sowie mit einer Anzahl nicht vereinsangehöriger Bürger zu einem Faßelzug. Nachdem Faßeln und Kampions angegeben, setzte sich die Schar, ein Musikkorps an der Spitze und ein Weiser- und Trammletkorps in der Mitte des Zuges, kurz nach 8 Uhr in Bewegung und marschierte durch die Steinstraße zum Herzog von Braunshweig-Decks-Durchal. Dieses, sowie das davorstehende Kriegerdenkmal waren durch eine Anzahl daran befestigter Fahnen prächtig beleuchtet. Vor dem Kriegerdenkmal war überdies noch ein Illuminations-Kandelaber aufgestellt. Nachdem der Männer- und Schützenverein das Umland umgeben, „Dir möcht' ich diese Lieder weihn“ geungert, bestieg Herr Pastor Meyer die von dem Kriegerdenkmal errichtete Rednertribüne. In gar markigen Worten verbreitete sich der Redner, zuvor die Dankbarkeit des Volkes dem deutschen Reichstagsbeschlusse gegen-

überstellend, über die Größe Bismarcks, indem er auf dessen ruhmvolle Thaten (Krieg von 1866 und 1870/71) hinwies, ohne die das jetzt geeinte Deutsche Reich nicht bestände. Die Rede klang in einem Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, in das die Menge begeistert einstimmt. Nachdem das Chorlied „Deutschland, Deutschland über alles“ verklungen war, setzte sich der imposante Fackelzug (etwa 100 Fackelträger und ca. 80 mit Lampen versehene Schulknaben) wieder in Bewegung und marschierte den Reich entlang — in einigen Fenstern gewahrte man mit Illuminationskerzen umstellte Bismarckportraits — und durch die Mühlenstraße zurück zum „Eivoli“, in dessen geräumiger Saale beim Gerstenjaß, bei Toasten und Gesang stott weitergeführt wurde.

4. Maifede, 2. April. Der Zauberkünstler Binger wird am Freitag und Sonntag jeder Woche im Saale des Herrn Neumann eine magisch-phantastische Abendunterhaltung veranstalten. Ueber die Leistungen des Herrn Binger schreiben z. B. die Bremer Nachrichten:

„Die Soiree der Familien-Frankfurter hatte der Tonhalle am letzten Sonnabend einen enormen Besuch zugezogen und der Zweck, der ja mit Recht das angeordnete Mittel heiligt, ist erreicht worden. Die Einnahme war eine fast unerwartet bedeutende. — Die Zampausen wurden in sehr geschickter Weise durch tonische Deklamationen, theatralische Vorträge und durch Zaubervorstellungen ausgefüllt. Letztere namentlich verstehen das Publikum in eine fast unendliche Feinheit. Die einzelnen Wiesen des Salonlunfisches M. Binger (gen. Bingerelli) wurden ganz vorzüglich ausgeführt und reichten sich dem besten an, was uns in diesem Genre je in Bremen geboten worden ist.“

× Nordenham, 2. April. Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck prangten gestern die hier liegenden Lloyd-Dampfer „Saale“ und „Ems“ auf Anordnung der Direction im schönsten Flaggenschmuck. Außer den Lloyd-Dampfern flaggten alle am Hier liegenden Schiffe mit Ausnahme des französischen Schiffes „Valentine“. Nicht weniger als vier für Friedrichsruh bestimmte Eide Wot brachte am Freitag Dampfer „Saale“ von New-York. Die Eide enthielten nur Glückwünsche, welche für den Fürsten Bismarck bestimmt waren. Es ist dies gewiß ein schönes Zeichen, daß die Deutschen im Auslande den Mann nicht vergessen haben, dem sie ihre jetzt allgemein geachtete Stellung im Auslande in erster Linie verdanken. — Das deutsche Schiff „Gustav und Adolph“ ist heute Vormittag nach Zauque abgegangen. Heute Nachmittag ist Dampfer „Saale“ mit voller Ladung, 221 Eiden Post, sowie 22 Passagiere in erster Kajüte, 40 in zweiter Kajüte und 338 im Zwischendeck nach New-York abgegangen. Post und Passagiere wurden durch keine Dampfer von Bremerhaven nach hier gebracht. — Mit dem heutigen Tage trat der Dampfer „Saale“ seine 100. Reise über den Ocean an. An Bord befinden sich noch zwei Mann der Besatzung, welche auf diesem Schiffe ununterbrochen bedienstet gewesen sind; es sind dies der Quartiermeister Jost und der Musiker Ulrich. — Mit Sonntag haben die Lloyd-Dampfer „Lachs“ und „Forelle“ die Passagierfahrten auf der Unterweiser (zwischen Bremerhaven und Bremen) wieder aufgenommen und werden hier bei jeder Fahrt anlegen. Die Dampfer fahren um 8 Uhr morgens und 3 Uhr nachmittags von Bremerhaven bezw. Bremen ab.

(?) Bau, 2. April. Wie schon kurz berichtet, wurde am Sonnabend ein für unsere Gemeinde bedeutungsvoller Akt vollzogen: Die Grundsteinlegung zum Rathaus. Nach einer Rede des Gemeindevorsetzers Herrn Meenz über die Vergangenheit der Gemeinde und die Geschichte des Baues wurde eine Kupferbüchse, welche u. a. enthielt: eine Urkunde über den Rathausbau, Zeichnungen desselben, Chronik der Gemeinde Bant; Zeitungen dieser Gegend und den „Neichsanzeiger“; Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen, darunter auch oldenburgische, in den Stein eingelassen, worauf die Beteiligten die üblichen drei Hammerschläge unter Widmung eines Spruches thaten. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Urkunde
den Rathausbau in Bant betreffend.

Der unterzeichnete Gemeindevorsetzer der Gemeinde Bant erlaubt hiermit, daß der Gemeinderat der Gemeinde Bant beschließen hat, am heutigen Tage, als am 30. Tage im Monat März des Jahres 1895, im 68. Jahresalter Seiner kaiserlichen Hoheit des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg, den Grundstein zu dem Neubau des Rathauses in der hiesigen Gemeinde zu legen.

Ueber den Grundstein soll sich nach den in den Anlagen dieser Urkunde in extracto beigefügten Beschlüssen des Gemeinderates ein Bau erheben, würdig seiner Bestimmung, würdig des Platzes, auf welchem wir stehen, und entsprechend den Verhältnissen der Gemeinde, welcher zu dienen derselbe bestimmt ist. Die Kosten dieses Baues sollen nach den vom Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministerium, Departement des Inneren, genehmigten Beschlüssen des Gemeinderates aus der Gemeindefasse bestritten werden, und zwar ist zu diesem Zwecke einer Anleihe von 40,000 Mk. bei der Versicherungsanstalt Oldenburg kontrahiert, welche in 30 Jahren, in gleichen Jahresraten, vom 1. Mai 1896 unter Anwendung des Umlagenmodus nach der Gesamtsteuer zu amortisieren und mit 3 1/2 Prozent pro anno zu verzinsen ist.

Der Bau soll nach den Entwürfen des Bautechnikers Eugen Jaquemar zu Wilhelmshaven von den Baumtenschnern Gebrüder Wieting zu Bant ausgeführt werden und sollen die Baukosten die etwaigste Darlehenssumme nicht übersteigen.

Möge der Bau in allen Teilen zur Zufriedenheit der Gemeinde ausgeführt werden; mögen die Vertreter derselben, welche demalshin in diesem Hause zu wohnen, zu beraten und beschließen berufen sind, mit erleuchtetem Geiste stets das Gemeinwohl nach allen Richtungen hin fördern.

Bant, den 30. März 1895.

Der Gemeindevorsetzer.

O. Meenz.

Das Rathaus wird an der Hauptverkehrsstraße der Gemeinde, an der Neuen Wilhelmshavenstraße erbaut. — Bei der Errichtung, am 1. Novbr. 1879, hatte die Gemeinde 4000 Einwohner, jetzt etwa 11,000. Vom Dezbr. 1879 an bis jetzt ist Herr Meenz Vorsteher der Gemeinde gewesen.

× Nordenham, 1. April. Die gestern Abend im Saale des Herrn Wieting veranstaltete allgemeine Bismarck-

feier hat den allerbesten Verlauf genommen; aus allen Klassen unserer Bevölkerung und Umgegend haben wir gestern Abend die Verehrer des großen Staatsmannes bei Wieting versammelt, um an einer Feier teilzunehmen, wie wir sie hier so leicht nicht wieder erleben werden. Die Beteiligung an der Feier war eine so starke, daß schon um 8 Uhr der große, hübsch decorierte Saal voll besetzt war; wir zählten gegen 400 Personen. Der Vorsitz dieser schönen Feier war dem Herrn Gemeindevorsetzer Warnslow übertragen worden. Derselbe leitete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser ein, welchem Chorgefang und Musikvorträge folgten. Herr Steffens brachte es dann ein Hoch auf unseren Großherzog aus. Nachdem nochmals ein allgemeiner Gesang stattgefunden, hielt Herr Pastor Brake eine begeisterte Ansprache auf den Fürsten Bismarck; klar und deutlich schilderte er die Verdienste Bismarcks um die Einigung des deutschen Reiches und schloß mit einem Hoch auf das gefeierte Geburtstagskind, in welches alle Anwesenden mit großer Begeisterung einstimmen. Herr Klingner erbrachte ein Hoch auf das deutsche Heer aus, Herr Grotelischen ließ das Vaterland hoch leben und Herr Nobe gedachte in sehr treffenden Worten der deutschen Frauen. Chorgefang, Vorträge des Nordensamer und des Alterer Gesang-Vereins und Couplets wechselten in bunter Reihe. Zum Schluß gelangten folgende lebende Bilder, welche uns einige wichtige Begebenheiten aus dem Leben des Fürsten vor Augen führten, zur Aufführung: 1) Zusammenkunft Bismarcks mit Napoleon (Maße und Figur der beiden Hauptpersonen wurden dargestellt von den Herren J. G. Hoff und Schneidermeister Cosselhaus); 2) Friedensverhandlungen mit Bismarck und den Vertretern Frankreichs, Thiers und Favre; 3) Die Einweihung Elisabeth-Votivins (Bismarck führt Elisabeth und Voltringer der Germania in die Arme, dargestellt von zwei jungen Mädchen); 4) Die Nacht am Rhein. — Um 12 Uhr erbat sich der Vorsitzende die Berechtigung, ein Glückwunsch-Telegramm an den Fürsten Bismarck abzugeben; allgemein fand dieser Wunsch Anklang und wurde darauf folgende Depeche an Bismarck abgeleitet: „Eine zahlreich, zur Feier des 80. Geburtstages vereinigte Festversammlung zu Nordenham sendet Curer Durchlaucht ihre ererblichten Glückwünsche.“ Turnvereins-Vorstellungen am Red seitens des Turnvereins „Gut Heil“ bildeten den Schluß dieser herrlichen Feier zur Ehrung des Altreichskanzlers, des Gründers des deutschen Reiches, welche jedem Teilnehmer gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

□ Brate, 2. April. Anlässlich des 80. Geburtstages Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck waren unsere Stadt, sowie die Schiffe im Hafen reich besetzt. Im größten Flaggenschmuck prangte der Dampfer „Gentra“ (Kapitän Dufen), der seit einigen Tagen hier folgend nach Oporto und Lissabon ladet und morgen wieder unsern Hafen verlassen wird. Das erste Glückwunschtelegramm von hier nach Friedrichsruh ließ der Klub „Deichtrone“ (Börsehalle) gestern Mittag abgehen, dann folgten die Stammgäste der „Ede“. Auch eine Anzahl Damen (Bravo!) veranstalteten gestern Abend eine Bismarckfeier und übermittelten ihre Glückwünsche ebenfalls auf telegraphischem Wege. Die Hauptfeier fand aber abends in der neuen Turnhalle an der Schulstraße statt. Eingeleitet wurde dieselbe mit einem Festzuge von der Raje durch die Breitenstraße, Kirchenstraße und Schulstraße zum Festlokal. Wohl 300 Männer nahmen am Festzuge und dem nachfolgenden Gummerteil, der von Herrn Bürgermeister Schumacher geleitet wurde. Die erste Festspreche hielt Herr Brater Ventlschhausen, sein Hoch galt dem jugendlichen Kaiser und unserem vielgeliebten Großherzog. Herr Baurat Ruhlmann wies auf den Heben des Tages, dessen 80. Geburtstag im ganzen deutschen Vaterland gefeiert werde, hin. Redner pres mit warmen Worten die Verdienste Bismarcks und begeisterte stimmte die Menge mit in das Hoch ein und sang alsdann das Festlied: „Zur Bismarck-Feier“ (Mel.: „Deutschland, Deutschland über alles“). Hierauf wurde dem Altreichskanzler ein Jubelungs-telegramm übersandt. Herr Polkrat Höyer toastete auf unser liebes, reiches Vaterland, das Wort des eiernen Kanzlers, und wurde darauf folgend das Festlied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Zwischen den einzelnen Festreden fanden die Musikvorträge unserer Stadtkapelle, Gesangvorträge der „Vierertel“ und des „Niedertranzes“, sowie die Vorstellungen des Zirkus „Fatum“ (Mitglieder des hiesigen Turnvereins) statt. Am Schluß wurde die Stimmung immer fröhlicher und als Herr Amtsrichter v. F. noch das Heer und Herr M. die „Alten, die 1870 auch dabei gewesen“ hochleben ließ, schlugen die Wellen der Begeisterung recht hoch. Allen Teilnehmern wird gewiß die fröhliche Bismarckfeier lange in Erinnerung bleiben.

□ — Außer den zwei hiesigen Auktionatoren im Amte sind ferner ange stellt die Herren Rechnungsführer Fischbe und Dieme in Brate, Herr Gemeinverrechnungsjührer Byl in Strichhausen und der Rechnungsführer und Gemeinverrechnungsjührer Meier in Rodentinken.

h Friesoythe. Am Ende des vorigen Jahres reichte, wie schon mehrmals berichtet, der Handels- und Gewerbeverein von Friesoythe und Umgegend bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion ein Gesuch ein zwecks Einrichtung einer Postomnibuslinie Friesoythe - Altenoythe - Ebewecht - Oldenburg. Vor der Jahren ist allerdings ein ähnliches Gesuch (Friesoythe-Zwischenbahn) abschlägig beschieden worden. Wie wir nun vernehmen, soll die Oberpostdirektion jetzt gewillt sein, den langgehegten und berechtigten Wunsch der Friesoyther zu erfüllen. Es haben deshalb schon mehrere Unternehmer von hier und aus der Gemeinde Ebewecht Offerten bei der Kaiserl. Oberpostdirektion eingereicht.

Aus den benachbarten Gebieten.

— Giddens, 1. April. Die Gemeindebehörden haben beschloffen, das Suchen von Ribizeiern auf den Häbereien der Landgemeinde Giddens zu verbieten.

§ Wilhelmshaven, 1. April. Die städtischen Kollegien haben beschloffen, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger von Wilhelmshaven zu ernennen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“.

HTB. Wiesbaden, 3. April. Von hiesigen Bürgern wurden 7000 Mark für ein hier zu errichtendes Bismarck-Denkmal gespendet.

HTB. Darmen, 3. April. Von zehn hiesigen Bürgern wurde die Summe von 55,000 Mark zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal's hier selbst gespendet.

HTB. Karlsruhe, 3. April. Der Großherzog richtete an den Oberbürgermeister ein Schreiben, in welchem er seine Befriedigung ausdrückt über die patriotischen Bestimmungen, welche bei den verschiedenen Festlichkeiten zu Ehren des Fürsten Bismarck ihren Ausdruck fanden. Der Großherzog schließt seine Zuschrift: „In treuem Andenken an die außerordentlichen Verdienste des Fürsten Bismarck übergebe ich Ihnen ein Bild des ersten Reichskanzlers für die Räume Ihres Rathauses und wünsche, daß künftige Generationen sich durch den Anblick dieses Bildes patriotisch erheben fähig mögen.“

BTB. Kronberg, 3. April. Die Kaiserin Friedrich ist hier eingetroffen und hat im Schloß Friedrichsruh Wohnung genommen.

BTB. Paris, 3. April. Die Königin Natalie beabsichtigt, sich nach Orien zu etwa sechswohigen Aufenthalt nach Persien zu begeben und alsdann nach Frankreich zurückzukehren.

HTB. Brüssel, 3. April. Angesichts der unerwarteterlichen Haltung der Regierung und der umfassenden militärischen Vorsichtsmaßregeln hat der Generalkonrat der Arbeiterpartei, nach einer gestern in der Kammer von Debatte verlesenen Erklärung, den Beschluß gefaßt, vorläufig von dem geplanten allgemeinen Ausstand abzusehen und die Arbeiter aufzufordern, eine eifrige Propaganda zur Aufhebung der „Injanzgesetzgebung“ im ganzen Lande zu beginnen.

Aus aller Welt.

Angsburg, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte den Müller Kaupach aus Rudolfsdorf, welcher in Sindau auf der Hochzeitsreise seine Frau in den Boden gestürzt, zum Tode.

Bonn, 2. April. Der Fabrikbesitzer Franz Guillaume, Inhaber der Firma Franz Anton Mehlum, machte anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine Stiftung von 50,000 Mk. für seine Arbeiter.

Amsterdam, 2. April. In einem Wohnhause in der Pontonsstraat brach heute Feuer aus, wobei 5 Personen verbrannten.

London, 1. April. Hier (auch in Bremerhaven) geht das Gerücht, daß nach Aussagen von Leuten der „Grafie“ thafächlich, was bisher niemand recht glauben wollte, der wachhabende Offizier der „Grafie“ und der Ausgutmann zur Zeit des Zusammenstoßes sich nicht auf ihren Posten befunden haben, sondern in der Schiffstüche gewesen sind, um sich Raufes zu holen. Der einzige Mann an Deck, der Mann am Steuer nämlich, habe überhaupt nichts sehen können, weil er an der Steuerbordseite eine so hohe Befeldigung von Segelzug hatte, daß er nicht darüber wegsehen konnte; die „Grafie“ ist also thafächlich in die „Elbe“ hineingelaufen, ohne daß auf dem englischen Schiff ein einziges Aude- oder Wachpostenkommando erfolgt sei. Diese Behauptung ist so ungeheuerlich, daß man sie kaum glauben möchte, und es ist unbegreiflich, daß das englische Board of Trade kein Mittel in Händen haben sollte, die Sache aufzuklären, um diesen Fiel von der englischen Seemannschaft wegzuzwischen oder die Schuldigen zur Respektshaft zu ziehen.

Oldenburger Viehmarkt.

1. Marktbericht. Dem heutigen Pferde- und Viehmarkt der zu den weniger bedeutenden hiesigen Märkten gehört, war in diesem Jahre sowohl an Pferden als an Vieh ein verhältnismäßig große Stüdkahl zugetrieben. Der Viehmarkt, der der bedeutendere Teil des Marktes ist, bot jedoch lange nicht das lebte Bild, das man auf den letzten hiesigen Märkten erblickte. Während sonst auf den hiesigen Märkten immer nach tragendem, Vieh große Nachfrage war, entwickelte sich heute nur sehr wenig Handel mit dieser Marktware, obwohl dieselbe viel vertreten war. Die Qualität des aufgetriebenen tragenden Viehes war im allgemeinen mäßig, nur einige bessere Tiere dieser Art fanden zum Verkauf. Für diese beste Ware wurde auch noch ein hoher Preis bezahlt, bis zu 400 Mark und darüber. Der Preis für geringere Ware dieser Art war je nach Qualität bedeutend verschieden. Er schwankte zwischen 180—300 Mk. Im allgemeinen läßt sich über den Preis von tragenden Vieh sagen, daß er einen nicht unbedeutenden Rückgang erfahren, gerade so, wie das fast überall auf den letzten Märkten der Fall gewesen ist. Viel gehiehr als tragendes Vieh war das Weibevieh, das jedoch nur in geringer Zahl zum Verkauf stand. Dafür wurden auch verhältnismäßig sehr hohe Preise bezahlt: für gute Ware über 300 Mk., für mittlere 230—270 Mk., für geringe Ware dieser Art 150 bis 210 Mk. — Der Pferdemarkt war ebenfalls, wie gesagt, verhältnismäßig gut betrieben. Trotzdem entwickelte sich ein bedeutender Handel nicht. Einige gute Arbeitspferde wurden zu sehr guten Preisen verkauft, zu 700—850 Mk. Ältere und minderwertige Pferde fanden bedeutend geringer im Preise. Dafür wurden etwa 200—400 Mk., je nach Qualität, bezahlt. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht:

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 98 alte Pferde und 7 Entwürfen, zul. 105 Stück. Davon sind plm. verkauft: 15 alte Pferde. An Hornvieh war auf dem Marke aufgeführt: 445 Stück. Der Handel war auf dem Marke mit Pferden flau, mit Hornvieh sehr lebhaft.

Oldenburger Kirche.

Freitag, den 5. April:

Prüfung der Konfirmanden (10 Uhr): Kandidat Meyer.

F. A. Eckhardt, Oldenburg, Kunstfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorations-Gegenstände, Plüsch, Sammet, Seide, Gaudschuhe, Federn etc. Füll- und Null-Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt befristet.

Anzeigen. Armensache.

Odenburg. Zur Unterbringung mehrerer Armen, Kinder und Erwachsene, ist Termin auf **Sonnabend, den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,** in **Heutes Gasthause** hier, anberaumt. Die **Armenkommission.** Dählmann.

Öffentlicher Verkauf.

Dammerschwee. Am **Montag, den 22. April d. J., nachm. 2 Uhr anfangend,** sollen im **Schulhause** hier selbst öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkauft werden:

- 2 junge milchgebende Kühe,
- 1 Hind,
- 10 Gühner,
- 1 Klavier, 1 Sofa, 6 Rohre- und 6 Polsterstühle, 1 Kleiderschrank, 3 Bettstellen, 1 Sparherd, 1 Kupf. Wascheffel, 3 Felleffel, 1 Saugpumpe, 1 Haubenblock mit Stofseisen, 1 holländische Butterfanne zum Drehen, bezinkte Milchseimer, dito Milchsetten, Ragmütze, eiserne Töpfe, Futterbälgen, Tomaten, 1 Gartenbank, 1 Sense, Dreiflügel, Drahtgitter, 1 Quantität Ger u. Stroh, 1 Haufen Dünger, vollständiges Gartengerät, sowie viele hier nicht aufgeführte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein **C. Meinen, Auktion.**
Aus dem **Seidel'schen Nachlaß** sollen bis 1. Mai folgende Gegenstände sehr billig verkauft werden:
2 Pianinos, 1 Harmonium, 2 Manopan, 1 Kl. Drehorgel, Violinen in allen Preislagen, Violinbogen, Harmonikas etc. und ferner: 1 kompl. Labeneinrichtung, 1 Drehbank mit allem Zubehör und verschiedene Werkzeuge, 1 Kleiderschrank, 2 Glaschränke, 1 Küchenschrank, Mädelborten, Bettstelle mit Bett für Mädchen etc.

Langestraße 66.
Die **Benefizialerben** der weil. Eheleute **Zimmermann Meiner Siemer** hier selbst lassen am **Dienstag, den 9. April d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 4 Tische, 12 Stühle, 1 Koffer, 2 Spiegel, Schildereien, 2 Lampen, 3 Betten, Gardinen, Tischdecken, Feinzeug, 1 Küchenschrank, Mitten, 3 Eimer, Einnahmestühle, 1 Theke, 1 Herdplatte, eiserne u. emaillierte Kochtöpfe, Kaffeemöbelbrenner, Pfannkuchenspanne, Dangelien, Kaffeemühle, Kaffeefanne, 1 Ofen mit Röhren, verschiedene Blech-, Porzellan- und Steinwaren, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Eisenwaage, 1 Drehschleifstein, verschiedenes Zimmergeschütz, Spaten, Forken, Hacken, 1 Sense, 1 Sichel, 1 Haarnetz, Körbe, 1 Schiefstare, Dielen, Bohlen, 1 Tischstuhl, 1 Schifferbaum, 1 Helgentau, 1 Winde, sowie verschiedene Haus-, Acker- und Küchengeräte;
- ferner: 4 1/2 Scheffel guten Roggen, mehrere Fuder Backtorf, 9 Tagewerk weißen Torf, 4 Haufen Dünger.

Am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, kommen in **Heines** Wirtschaft hier selbst die von den **Eheleuten Siemer** nachgelassenen **beiden Kolonate**

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Das Kolonat Nr. 19, bebaut mit einem Wohnhause, ist 5,4905 ha groß und zum Teil kultiviert. Dasselbe liefert guten schwarzen Torf. Das Kolonat Nr. 3b ist 3,5102 ha groß und unbefaulert. Dasselbe ist zum Teil kultiviert. **C. Meinen.**

!! Kartoffeln !!

Mehrere 1000 Centner weiße und rote Kartoffeln (Gutsware) offerieren waggonweise billig, sowie **Planz-Schalotten** bei **Lange & Dierks, Bremen.**

Butter

der **Wodenkirchener Molkerei** stets frisch vorräthig. **B. Wenzel, Langestr. 20.**

Für Dampfmühlen und Sägereien

liefern die neu-ten **Dampfmaschinen-Anlagen** jeder Größe in tadelloser, sauberster Ausführung. Viele bereits geliefert. **Sämtlicher Mühlenbeschlagnahme**, ferner **Waldsägen u. Zirkelsägen**, nach neuesten Modellen, außerordentlich dauerhaft u. billig. **Horizontal- und Vertikalgatter.** Gebrauchte Maschinen habe ich stets mehrere an der Hand. **Reparaturen** überallhin schnell und billig.

A. Heinen, Barel a. d. Jade, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, gegründet 1857.

G. Schenk's

Fettlaugenmehl,

Zu haben in allen guten Geschäften.

ein vorzügliches Waschmittel.

Schutzmarke: „Rheindampfer.“

Odenburg. Der **Holzhandler Feinr. Brand** hier selbst, **Stau Nr. 34,** läßt am **Montag, den 8. April d. J., nachmittags pünktlich 2 Uhr anfangend,** bei seinem Hause daselbst öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

1. eine große Partie 1 1/2-3 Zoll. eichene Bohlen, passend zu Brückenbelag und für Stellmacher etc.,
 2. ein großes Quantum fertiger Brückenbelagbohlen von 10 bis 12 Fuß Länge,
 3. eine große Partie trockene Eichen- und Buchenbohlen in Stärken von 2 bis 4 Zoll, sowie viele trockene Felgenbohlen, Wagenböden, Karrenschlitten u. s. w.,
 4. eine größere Quant. Eichen-Schaalholz und tannene Dielen und ca. 100 Stück eichene Nadel- u. Stackettpfähle, auch einige Haufen Brennholz,
 5. ca. 8-10,000 Pfund Kuh- und Pferdehaare.
- Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Meiners, Auktionator.**

Rastede. **Hausmann August Bickler** läßt am **Freitag, den 5. April etc., nachm. 4 Uhr,**

in **Eslers** Wirtschaft zu **Rastede** öffentlich auf mehrere Jahre verkaufen:

1. die sog. **Wieserwische** bei **Delfshörne**, 4 1/2 Juch, zum Mähen.
2. das mit **Alei** befahrene Land bei **Rastede** und die **Weide** hinterm **Zusch** zum **Weiden.**

Seuerlustige ladet ein **E. Sagendorf, Auktionator.**

Wissen Sie

weder in den meisten Fällen das vorzeitige Altern, das Welken u. Schilfen der Haut kommt? Fast ganz allein von dem Gebrauch der schlechten, billigen Seifen.

Verwenden Sie darum, wenn Sie die obigen unwillkommenen Alterszeichen fernhalten wollen, nur die besten Seifen, namentlich die milde, reine, fettreiche **Doering's** Seife mit der **Enle.** Sie bewahrt sich wie keine andere als das beste Mittel zur Pflege der Haut und ihrer Konservierung.

Käuflich überall à 40 Hgr.

Esborn. Zu verkaufen 2 **Grabsteine**, **S. Eggers.**

Zur Konfirmation

empfehle **garnierte Hüte,** ung. Hüte, Bänder, Blumen, Federn in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Handschuhe** in **Glacee, Seide u. Halbside.** Bänder in allen Kleiderfarben.

G. Horn, Achterstr. 43.

Carort Löwenbagen

(Göttingen-Kasseler Bahn), 1 Stunde von Bahn-Station **Dransfeld** und 1 Stunde von Dampfschiffhaltestelle **Bursfelde** a. d. **Weier** gelegen. Zur Saison erlaube mein althergebrachtes **Gast- und Pensionshaus**, im schönen Wald und Remethale gelegen, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Volle Pension à Person 3-3 1/2 Mark pro Tag. **W. Dittger, Vieh-Wühle.**

Vertreter zum Verkauf von **Buchstaben** an Private in jedem Orte gesucht. Hohe Provision. 18464 Postamt 14. Berlin.

Besonderer Gelegenheitskauf

zurzeit nachtheiliger als je die um die Hälfte billiger als sonst. **Knaben - Sommer - Paletots**, **Knaben - Anzüge,** **Mädchen - Mäntel** **Achterstr. 46.**

Louis Rothschild,

Einen **Posten** **Hemdentuche, Bezugsstoffe, Bique - Parçente, Rattune, Handtücher, baumwoll. Flanelle und Baumwollstoffe** zu **Kleidern u. Schürzen**, um zu räumen, sehr billig. **Julius Harmes,** **Langestr. 72.**

Gut emp. **Hausmädchen** und **junge Mädchen** sogleich um sogleich suchen zu **Mai** Stellung. **Sabotier. 2. Frau Strunk.**

Ich suche **Kleinknechte u. Hausdiener** a. g. u. **Mai.** **Sabotier. 2. Frau Strunk.**

Haushälterinnen suche auf sofort resp. 1. **Mai** ein **junges Mädchen** für meinen **Landw. Haushalt.** Sogleich um sogleich. Es kann eventl. etwas **Salär** gegeben werden. **Karl Husehl, Barflohstr. bei Berne.**

Welcher Lehrer

erteilt gebiegenen **Unterricht in Mundschrift?** Offerten bitte in der **Expd. d. Bl.** abzugeben, **Adresse „Kellchrit.“**
Die **Beleidigung**, welche ich gegen **Frau Postverwalter Oltmann** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als **unwahr** zurück. **Oltmann, 2. April.**

Osternburg.

Für die **Konfirmation.** **Silb. Cylinder-Uhren** v. **N. 12** an, **Remontoir-Uhren** v. **N. 15** an. **Garantie 3 Jahre.** **Große Auswahl in**

Uhrketten.

Chr. Meyer, Uhrmacher. **Stallstr. 3** (vom 1. Mai an **Rosenstrasse 20**).

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 4. April. 101. Vorst. i. **Ab. Frauentanz.** Lustspiel in 3 Akten nach **Scribe** von **Olfers.** **Hierauf:** **Der Teufelsbauer.** **Burleske** mit **Sang** in 1 Akt von **C. Bander.** Musik von **C. Grau.** **Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.**

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 4. April: **Benefiz** für den **Regisseur Herrn Albert: „Unsere Don Juan.“** **Hierauf** a. 1. Male: **„Der Ritt nach Kasel.“** **Lustspiel** in 2 Akt. von **Theodor Bod.**

Familien-Nachrichte u. Todes-Anzeigen.

2. April 1895. Heute Morgen wurde mein lieber Mann

Arnold Schröder

von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Mathilde Schröder geb. **Kruze.**

Die **Beerdigung** findet am **Montag, den 8. April, morgens 8 1/2 Uhr,** vom **Sterbehause, Kadorfstr. 32, statt.**

Errichtung eines Graf Anton Günther-Denkmal.

Total-Komitee für die Stadt Oldenburg.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Central-Komitees vom 26. Januar d. J. erlauben wir uns bekannt zu geben, daß wir uns als Total-Komitee für die Stadt Oldenburg zum Zweck der Sammlung von Beiträgen konstituiert haben.

Wir bitten um Beiträge und ist jeder von uns gern bereit, solche entgegenzunehmen; es wird demnächst öffentlich Quittung erteilt werden.

Oldenburg, 29. März 1895.

Baurat Böhlf, Rechtsanwalt Carstens, Ob-Reg.-Rat Dugend, Fabrikant Fortmann, Erster Kammerherr Baron von Freien, General-Agent von Gruben, Geheimere Oberkassier Dr. Hansen, Ministerialsekretär Holzinger, Färbermeister Janßen, Architekt Klingenberg, Rektor Krüger, General von Legat, Oberbibliothekar Dr. Rosen, Direktor Marten, Generalsekretär der Landwirtschafts-Gesellschaft Oetken, Oberbürgermeister Dr. Roggemann, Notar Herr Schäfer, Oberpostdirektor Starck, Hofbuchbinder Schwarz, Konjulg Aug. Schulte, Graf Wedel, Kaufmann J. Will, Kirchnermeister Willers.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Entgegennahme von Beiträgen gern erbötig.

Städtische Kollegien.

Sitzung vom 2. April, abends 6 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Tenge, bezüglich der seitens des Stadtmagistrats und Stadtrats überlieferten

Wreffe an den Fürsten Bismarck

mit, daß sich um die hübsche und künstlerische Ausgestaltung derselben besonders Herr Direktor Marten verdient gemacht. Auf seine Anregung erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß der Dank, den der Magistrat Herrn Direktor Marten dafür abzustatten beabsichtigt, demselben zugleich im Namen des Stadtrats dargebracht wird.

Der Beschluß des Stadtrats in der Sitzung vom 5. v. Mts., betreffend die Erwerbung der

Dierhager'schen Grundstücke

an der Ecke der Mittel- und Mühlentstraße seitens der Stadt, hat ausgetragen und wird, wie der Vorsitzende mitteilt, Einwendungen dagegen nicht erhoben worden. Der Beschluß wird in zweiter Lesung wiederholt.

Es wird alsdann in die Beratung der

Voranschläge

getreten. Zu den Voranschlägen der Klasse der Gesamtgemeinde, der Armenkasse und des Armenarbeitsbüros, der Vegetarier der Gesamtgemeinde, der Schulunterrichtskasse, der Turnkassen und der Gewerbesteuern sind von der Finanzkommission Bemerkungen nicht gemacht; dieselben werden demnach wie aufgestellt angenommen. Ebenso werden die Voranschläge der Kasse der Mittel- und Volksschulen, der Gärtnerschule und der Oberreal- und Volksschule fast ohne Debatte angenommen, und zwar zum Teil mit den Änderungen und Bemerkungen der Finanzkommission, auf deren Wiederholung wir aber verzichtet können, da sie des allgemeinen Interesses ermangeln.

Eine eingehende Debatte knüpft sich an die verschiedenen Einnahme- und Ausgabepositionen des Voranschlags der

Stadtkasse

dessen Verwaltung wegen vorgeworfener Zeit nicht ganz zu Ende geführt wird. Zu §§ 12 und 13 der Einnahme knüpft die Finanzkommission eine nähere Prüfung der Frage, ob die in den Bemerkungen zu den Voranschlägen seitens des Magistrats erwähnten Veränderungen in der Straßenbeleuchtung, nämlich die Anbringung von

Gasglühlicht-Brennern

eine Abänderung des Vertrages mit der Gasanstalt notwendig oder wünschenswert machen.

Der Oberbürgermeister bemerkt, daß durch die neue Einrichtung an den Laternen, die der Unternehmer wohl nach und nach anbringen lassen wird, etwa die Hälfte Gas erspart wird. Die Ersparnis kommt dem Unternehmer, Herrn Fortmann, zugute. Eine Abänderung des Vertrages oder eine Verbilligung des Gasverbrauchs wird dadurch aber nicht herbeigeführt werden, da die Stadt nach dem Vertrage die Beleuchtung durch Straßenlaternen nach Brennstunden, und zwar für 1000 Brennstunden 27 Mk., bezahlt. Da aber durch die Neueinrichtung die Hälfte der Kosten an Gasverbrauch gespart wird, so hat auch der Unternehmer die Kosten der Neueinrichtung zu tragen.

In der weiteren Debatte über diesen Gegenstand beteiligen sich noch die Stadtratmitglieder Weber, Wolf und Tom Dieck, sowie der Oberbürgermeister, Stadtbaumeister Ward und Rathsherr Propping, in welcher vom Magistratsrat erklärt wird, daß eine Kontrolle der Lichtstärke des Gases auch bei der Neueinrichtung nach wie vor auf dem Rathaus vorgenommen werden kann und wird. Es wird anerkannt, daß durch die Anbringung von Gasglühlichtbrennern ein weit besseres Licht geliefert wird, als dasjenige ist, welches wir bisher gehabt und zu welchem die Gasanstalt verpflichtet ist. Den Vorteil hat die Gasanstalt, indem sie um die Hälfte billiger arbeitet, zugleich aber auch die Stadt bezw. das Publikum, indem sie ein bedeutend spärlicheres Licht erhalten, als sie nach dem Kontrakt zu verlangen haben.

Die Finanzkommission erklärt sich damit einverstanden, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Der Magistrat will die Angelegenheit weiter prüfen und im Auge behalten.

Die Finanzkommission bemerkt ferner, daß zu § 30 der Einnahme im letzten Jahre die Frage angezettelt ist, ob die der

Markthallen-Gesellschaft

nach Abschluß des Vertrages mit der Stadt infolge der neueren Gesetze auferlegten persönlichen Staats- und Gemeindesteuern zu den Ausgaben bezw. Geschäftskosten des Unternehmens gehören und mithin vor Verteilung des Ueberschusses von den Einnahmen der Gesellschaft abzugelen sind, jedoch die Stadt erst von dem Rest des Ueberschusses

nach Abführung von 600 Mk. an den Reservefonds und nach Zahlung von 5 Proz. an die Aktionäre die Hälfte erhält, oder ob diese Staats- und Gemeindesteuern allein zu Lasten der Aktionäre zu verrechnen sind. Nach Ansicht der Finanzkommission ist die Markthallen-Gesellschaft berechtigt, die fraglichen Steuern als Geschäftskosten des Unternehmens vorab zu verbuchen.

Der Vorsitzende stellt dem Stadtrat, daß sich der Stadtrat mit der Auffassung der Finanzkommission einverstanden erklären wolle. Der Antrag wird angenommen.

Zu demselben Paragraphen wird von der Finanzkommission bemerkt, daß es zu erwägen sein würde, ob nicht die

Markthalle von der Stadt käuflich zu übernehmen

und auf städtische Rechnung zu verwalten sein dürfte, und zwar entsprechend dem § 7 des Vertrages. Der Kaufpreis würde 122,000 Mk. betragen, zu dessen teilweiser Deckung der Reservefonds disponibel ist.

Es wird eine gemischte Kommission gewählt, welche die Angelegenheit weiter zu beraten hat. Seitens des Stadtrats gehören der Kommission an die Herren Abelking, Tom Dieck und Brandes II.

Das Ueberwegen der Trottoire.

In die Beratung des Vorstehenden zur Sprache, daß vor einem Neubau in der verlängerten Auguststraße das Trottoir in Grund und Boden gefahren sei, und stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Baubereiten anzumahnen, die Neubauten das vor denselben liegende Trottoir in passierbarem Zustande zu erhalten und etwaige Beschädigungen sofort zu beseitigen.

Auf Wiederpruch aus dem Stadtrat erklärt der Vorsitzende, daß es ihm genüge, die Sache angezettelt zu haben, von einer Beschlußfassung sehe er ab.

Zu dem § 6 der Ausgaben:

Gehalte der Beamten, Hilfsbeamten und Diener, liegen verschiedene Anträge vor, ebenso zu § 7, Dienstleistung der Polizeidiener betreffend etc. Die Positionen werden mit den Anträgen der Finanzkommission angenommen. Demnach ist auch die vom Magistrat beantragte Anstellung des Hilfsbeamten Denecker beschloffen.

In die Beratung des § 31 der Ausgaben knüpft sich, nachdem die Gehaltsanträge für Nachtwächter gelehrt, unter Verlesung in die erste Gehaltsklasse, und für Nachtwächter Beamten unter Verlesung in die zweite Gehaltsklasse, wie beantragt, bewilligt sind, eine große

Nachtwächter- und Polizeidiener-Debatte.

Der Vorsitzende: In der Nacht vom 10. zum 11. März d. J. ist der Nachtwächter Geiler, als er Aufseher zur Ruhe betreten wollte, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt worden. Es ist schlimm, wenn unter nächstlichen Sicherheitsbeamten solchen Brutalitäten schuldlos preisgegeben sind, und die Folge wird sein, daß sie sich in Zukunft hüten werden, sich ohne zwingende Not solchen Gefahren auszuliefern. Man kann nicht finden, daß die Nachtwächter angegriffen werden, aber sie müssen in die Lage versetzt werden, sich der Angreifer wirksam erwehren zu können, und das kann nur geschehen, indem die Nachtwächter mit Bewaffnung versehen werden.

Ich bin fest überzeugt, daß der Nachtwächter nach erfolgter Bewaffnung gar nicht in die Lage kommen wird, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, denn schon der bloße Besitz derselben wird genügen, ihn vor den Angriffen unmittehrer Wunden zu schützen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit gleich zur Erwägung stellen, ob überhaupt nicht besser mit dem ganzen System unseres jetzigen Nachtwächterdienstes gebrochen wird und Polizeidiener mit demselben beauftragt werden, wie dies in vielen andern Städten schon längst geschieht.

Stadtsyndikus Calmejer-Schmedes hält den Gedanken, Polizeidiener statt der Nachtwächter anzustellen, für distastabel, die Bewaffnung der letzteren wäre jedoch nicht zu empfehlen, da viele der jetzigen Nachtwächter zu alt seien und für solchen Zweck erst ein anderes Personal ausgetücht werden müsse. Dadurch würden aber auch die Ausgaben für diesen Zweck wieder bedeutend erhöht werden müssen. Vieles würde auch schon besser werden, wenn die Gerichte solche Wunden, welche sich an den Nachtwächtern vergrößern, schärfer, als dies bisher geschehen ist, verurteilen würden.

Der Vorsitzende: Demnach steht die Stadt also auf dem Standpunkt, daß die Nachtwächter im Bewußtsein ihrer Schwäche bei Zusammenstoßen und Händeln mit nächstlichen Aufsehern Reizpaus nehmen müssen. Diesen Standpunkt kann ich nicht als einen richtigen anerkennen. Wenn nicht mit einem Revolver, so könnte man die Nachtwächter doch mit einem Säbel bewaffnen.

Der Stadtsyndikus erwidert, daß der Vorsitzende die Sache wohl etwas zu schwarz ansehe; es befinden sich doch auch jüngere Leute unter den Nachtwächtern, die wohl ihren Mann ständen.

St.-M. Wolf ist für die Säbelbewaffnung, da das schon genug Respekt einflößen würde. Außerdem sei der Säbel eine Waffe, mit welcher auch der waffenunkundige Nachtwächter schon wieder umzugehen wisse.

Der Oberbürgermeister meint, daß die Bewaffnung der Nachtwächter eine Sache sei, die sich ja schließlich leicht durchführen lasse; wichtiger aber sei die ebenfalls angezeigte Frage der Neuorganisation des städtischen Nachtwächterdienstes. Es würden dadurch (durch die Anstellung von Polizeidienern für den Nachtwächterdienst) ja hohe Kosten entstehen, vor denen man aber eigentlich doch nicht zurückzucken dürfte, da man sich der Thatfache nicht verschließen könne, daß in unserem Nachtwächterdienste nicht alles so sei, wie es sein müßte. Er empfehle, die Angelegenheit zur weiteren Prüfung an eine Kommission zu verwieseln.

St.-M. Wolf wünscht nicht die Verweisung der Angelegenheit an eine Kommission; wenn man den Nachtwächtern einen Säbel gebe, wäre schon ein Schritt zur Besserung getan.

Der Vorsitzende bringt weiterhin zur Sprache, daß die städtischen Polizeidiener durch staatliche Gehalts viel zu sehr in Anspruch genommen würden. Sie müßten hagenlange Berichte für den Staatsanwaltschaft schreiben, während es doch genügt würde, wenn sie ihre Wahrnehmungen mündlich auf der Staatsanwaltschaft zu Protokoll geben würden. Die Ausgaben der Polizeidiener selbst zu Papier zu bringen, dazu scheine man aber dort offenbar keine

Lust zu haben. Die Staatsanwaltschaft wird dadurch, daß die Polizeidiener selbst die Berichte schreiben müssen, ganz erheblich und unberechtigter Weise entlastet, wobei man ganz sogar schon einen Protokollführer entlassen hat, während die Polizisten viel zu sehr belastet und von der Straße, wo sie doch eigentlich gehören, fern gehalten werden. Dies ist ein ganz ungehöriger und ungesunder Zustand.

St.-M. Munde hält es ebenfalls für einen großen Uebelstand, daß die Polizeidiener sich so viel mit schriftlichen Arbeiten befassen müssen, der von dem Vorsitzenden vorgeschlagene Weg sei aber doch wohl nicht zu empfehlen. Besser sei es wohl, einen Beamten anzustellen, dessen Aufgabe es sei, lediglich solche Requisitionen für die Staatsanwaltschaft zu besorgen. Es wäre vielleicht auch die Anstellung eines Kriminalkommissars ins Auge zu fassen, der möglicherweise ja in Gemeinschaft mit dem State angestellt werden könnte. Er glaube, daß ein solcher Beamter genügend Beschäftigung haben würde.

Der Stadtsyndikus wie auch der Oberbürgermeister erkennen den von dem Vorsitzenden zur Sprache gebrachten Uebelstand in vollem Umfange an. Letzterer betont, der Fehler liege aber nicht in der Organisation, sondern in der Organisation, da die Stadt verpflichtet sei, allen Requisitionen der Staatsanwaltschaft Folge zu leisten. Man könne ja den Versuch machen und den Polizeidienern ausgeben, ihre Berichte fortan mündlich bei der Staatsanwaltschaft anzubringen, man werde sich dort aber gewiß nicht darauf verlassen.

Der Vorsitzende stellt noch fest, daß es betriebs der schriftlichen Berichterstattung durch die Polizeidiener der Staatsanwaltschaft gerade so wie der Staatsanwaltschaft mache; alle Last werde der Stadt aufgebürdet.

Es kommt darauf der Antrag des Vorsitzenden, die Nachtwächter mit einer gegen Angriffe und Mißhandlungen schützenden Bewaffnung zu versehen, zur Abstimmung.

Der Antrag wird angenommen.

Die Beratung der übrigen Punkte des Voranschlags der Stadtkasse wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Schluß 8 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingekamert“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Abfuhrwesen.

Die schon seit mehreren Jahren seitens der städtischen Behörden geplante Neuordnung des Abfuhrwesens ist der Verwirklichung dadurch nahe gerückt, daß ein bezüglicher Statut-Entwurf in der Sitzung vom 19. März die Zustimmung des Stadtrats gefunden hat. Wie bei jeder Neuordnung, so erlösen auch bei der gegenwärtigen bereits die Stimmen für und wider, und als sicher ist anzunehmen, daß alsbald infolge geschäftiger Interessen lebhafteste Proteste laut werden. Welche Bestimmungen des Statuts bisherige Gewohnheiten und wirkliche oder vermeintliche Rechte beeinträchtigen, soll hier nicht erörtert werden. Einsehender will lediglich in ästhetischer Hinsicht gegen einige Punkte Bedenken geltend machen.

Nach § 8 des Statut-Entwurfs darf die Abfuhr (der Müll etc.) auch bei Tage (d. h. also wohl während des ganzen Tages) geschehen. Hiernach erweist sich der Bürgergeist die nichts weniger als angenehme Aussicht, demnächst von früh bis spät in allen Straßen gewissn Fußwerk zu begegnen, den kleinen Frachtwagen, deren äußere Ansicht schon den Unzucht andeutet. Wohin uns auch die Geschäfte und die Verdrängung unserer Bedürfnisse führen mögen, in Restaurants, Handlungen, Wärdern, Konditorien und Delikatessläden, überall und zu jeder Tageszeit wird man die bewußten Tönnen und Kübel an sich vorbeitragen sehen, selbst während der Mahlzeiten kann man in die Lage kommen, bei einem Blick auf die Straße das Auf- und Abblenden der Kübel beobachten zu müssen. Nebenwichtigem und empfindsamem Naturen möchte das zuträglichste Gerücht bei einer solchen Perspektive doch schlecht bekommen. Und wie wird's mit der Abfuhr des Straßensand und Hausabfalls? Erfolgt diese auch bei Tage? Die bisherige fäkalien-Abfuhr mag ihre großen Mängel haben; doch könnte man nach obigen Erwägungen versucht sein, letztere im Vergleich zu dem neuen System als das kleinere Uebel zu betrachten.

Schmerzlich bedenklich werden im weiteren von vielen Seiten gegen die Lage der zu errichtenden Kompostanlage erhoben. Dieselbe soll nach dem Situationsplan kaum 1 km von der westlichen Peripherie der engeren Stadt nahe der Dener Chaussee errichtet werden.) Vor einigen Jahren ist schon bei der Anregung eines gleichartigen Planes ohne wesentlichen Widerspruch von anderer Seite der Einwand gemacht, daß für das nahe gelegene Haarenhörnviertel und noch viel mehr für die der Anlage benachbarte Schule in sanitärer Beziehung schwere Nachteile entstehen würden. Ein Vermaß darüber nicht zu urteilen. Dagegen vertritt er die Ansicht, das das Auf- und Absehen der belebten Denerstraße sowohl als auch der Dener Chaussee als Ausgangspunkte der Abfuhrwagen sehr geschädigt würde. Der Wagenverkehr würde sich auf den genannten Straßen zwar haben, aber nicht zu deren Vorteil. Viele Spaziergänger, welche jetzt mit Vorliebe die zu beiden Seiten mit schönen Eichen bestandene Dener Chaussee zur Promenade benutzen, würden sich wohl oder übel nach anderen Richtungen wenden müssen; denn wenn auch das Auge sich mit der Zeit an vieles gewöhnt, so verhält sich doch der Geruchsinn dauernd gegen gewisse Einwirkungen durchaus ablehnend, so entstehen, daß Nerven und andere Organe die Rückwirkung verspüren. Für die geplante Kompostanlage liege sich doch wohl ein Platz ermitteln, gegen den Einwendungen nach dieser Richtung nicht zu machen wären. — Magistrat und Stadtrat haben den Plan der Neuordnung unter Berücksichtigung der Folgerungen reiflich erwogen — daran zweifelt wohl niemand —, sie werden sich aber bei diesen Erwägungen in erster Linie von Zweckmäßigkeitserwägungen haben leiten lassen. Daß auch die vom Einsehender hertriebte Seite der Angelegenheit bei der endgültigen Beschlußfassung noch Beachtung findet, dazu können keine Zweifel der Bürgerchaft hinterlassen, indem von dem Rechte des Einspruchs gegen das bis zum 13. d. Mts. ausgelegte Statut Gebrauch gemacht wird.

Hierzu mögen diese Ausführungen beitragen. Sollten dieselben andererseits beruflichen Anlaß geben, die darin erhobenen Bedenken übergehend zu widerlegen, so wäre der Zweck dieser Zeilen auch erreicht.

Die Buchhalterin.

26) Roman von Max Kröger. (Manuskript verboten.)

(Fortsetzung.)
 Endlich fiel Walther siepi auf: „Was hast Du denn, Lucie? Ist irgend eine Todtschuld erbschaftlich? fragte er leise.“
 „Dann bitte — keine Angst, die Arme ist auch hier.“
 „Sofort bekam sie ihre Fassung wieder, machte sie sich vertraut mit dem Gedanken, daß die Bilharmonie ebenogut für sie vorhanden sei, wie für die Firma Töpfer. Sie ließ den Fächer sinken, setzte ihn nun aber außerordentlich flott in Bewegung und erwiderte mit gutgeheuchelter Ruhe:
 „Aber was soll mir denn sein, Walther? Ich mache mir Luft, das siehst Du ja. Schließlich müssen die Haare auch etwas abgenommen von dem künstlichen Sturmwind. Was Dir alles auffällt!“

Er fragte, ob sie Kopfschmerzen habe, ob sie irgend eine Erschütterung wünsche, und als sie das mit derselben lächelnden Miene verneinend abgelehnt hatte, ging er leicht darüber hinweg.

Das Konzert nahm seinen Fortgang. Während des ersten Stückes vom zweiten Teile, der Ouvertüre zur Zigeunerin, sah Lucie zurückgelehnt, anscheinend still verunken in die einschmeichelnden Töne, und wagte nicht, die Augen auf die betreffende Loge zu richten.

In Wahrheit beschäftigte sie sich fortwährend mit dem Gedanken, ob sie hinüber greifen solle oder nicht, falls man ihrer ansichtig werden würde. Schließlich kam sie zu der Ansicht, daß es besser wäre, wenn sie so thäte, als sähe sie die Weiden nicht. Man war eben in einem Konzerthause und bestand sich räumlich so getrennt, daß man große Rücksichten nicht zu nehmen brauchte.

Als sie dann aber nach Beendigung der Ouvertüre sich doch nicht enthalten konnte, einen flüchtigen Blick nach unten zu werfen, bemerkte sie, daß man sie bereits entdeckt hätte. Sie erriet das aus den Mienen und aus der Thatsache, daß nun hintereinander Deringlas und Orgnette wiederholt in Bewegung gesetzt wurden. Und das geschah um so andauernder, je weniger sie selbst Notiz von Frau Töpfer und Sohn nahm.

Aha, das macht die Uniform, sie haben keine Ahnung, wer Walther ist, dachte sie.

Und nun suchte sie eine gewisse Genugthuung darin, sich mit dieser „Uniform“ noch mehr zu beschäftigen als zuvor. Sie lachte und scherzte und brachte hinter dem Fächer ihr Gesicht so nahe an dasjenige des Bruders, daß Unbeteiligte den Eindruck empfangen mußten, sie raune ihm die tiefsten Geheimnisse zu.

Dieses Spiel wiederholte sie in jeder folgenden Pause, nur erfüllt von dem Streben, immer aufs neue drüber an der anderen Seite Veranlassung zu geben, sich den Kopf über ihr Verhältnis zu Walther zu zerbrechen. Sie wuschte faun, was sie tuschelte und plauderte, alles nur zu dem Zweck, Walther darauf eingehen zu lassen und ihn in derselben aufgeräumten Stimmung zu erhalten.

Da man nun doch bald den Stand Walthers erfahren würde, konnte sie schon ein bißchen Komödie spielen. Die Hauptsache dabei blieb, daß sich Töpfer ärgerte. Sie dachte sich gar nichts Schlimmes dabei, wollte vielmehr nur während dieser Stunde derjenigen gegenüber vortrefflich glänzen, die sie in einem gewissen herablassenden Tone aufgefordert hatte, ihr die Handtücher zuzufächeln. Eine harmlose Genugthuung, aber doch immer eine Genugthuung! Mit dem elektrischen Licht hier erloschen auch die kleinen gesellschaftlichen Tiefsichten, und dann mußte sie sich wieder der Macht des Gelbes dienstbar machen.

Das Konzert war zu Ende. Als sie alle Drei in der frischen Luft waren und dem Ausgang der Straße zuschritten, Lucie neben Walther, Frau von Werner ein wenig hinterher, wollte es der Zufall, daß Frau Töpfer und Sohn dicht hinter ihnen gingen, jedoch sie sich fast streiften.

Lucie nahm sofort den Arm des Bruders, schmiegte sich an ihn und verneigte sich nun mit den Zeichen ersichtlichster Heberatschung vor der Mutter ihres Chefs. In demselben Augenblick, wo diese leicht dankte, zog auch Lucie seinen Hut und grüßte kalt und ernst, ohne eine Miene zu verziehen. Es geschah mehr aus gezwungener Höflichkeit, als aus wirklicher Freundlichkeit.

„Wer war denn das?“ fragte Walther, der Alex aufmerksam betrachtet hatte und ihn auch noch missterte, als er bereits vor ihnen ging.

„Leute, die wir einmal flüchtig kennen gelernt haben,“ erwiderte Lucie, während sie fühlte, wie sie rot wurde.
 „Feudale Bekanntschaft. Haben ja Equipage,“ sagte Walther dann wieder, als er die komplizierte Dame mit dem Herrn auf der Straße in den geschlossenen Landauer steigen sah.
 „Ich glaube, sie haben irgendwo eine Fabrik,“ fiel Lucie so gleichgültig, als möglich, ein. „Nun gib aber zur Abwechslung einmal Mama den Arm.“

Er that es; und während Lucie, plöblich schweigend geworden, an der Seite von Mutter und Bruder schritt, dachte sie an die bevorstehenden Ereignisse des folgenden Tages...

XIII.
 Sie hatte sich in ihrer Vermutung nicht geirrt. Gleich am anderen Vormittage ließ Töpfer deutlich hindurchschleichen, daß der vergangene Abend ihm nicht gut bekommen sei.

Er trat auf Theophil zu und richtete die Frage an diesen: „Nun, wie haben Sie die Feiertage verlebt, lieber Herr Mutter? Natürlich wieder Konzerthaus, nicht wahr?“
 „Nein, Herr Töpfer. Ich war gestern einmal zur Abwechslung in der Bilharmonie. Habe mich sojagaler ordentlich zerwehten lassen. Ein vortreffliches Orchester, ganz vorzüglich, und was das Programm anbetrifft, so —“
 „Aber ließ ihn nicht weiter ausbreiten, sondern gab sofort lebhaft zurück: „In der Bilharmonie waren Sie? Ach was! Dann wunderst es mich, daß wir uns nicht gesehen haben. Ich war mit meiner Mama auch dort.“

„Sie werden gewiß in der Loge geessen haben, ich hatte unnummerierten Stuhl,“ erwiderte Mutter lächelnd.
 Da diese Bemerkung allgemeine Heiterkeit hervorrief, so fühlte Töpfer sich veranlaßt, einzuwirken:
 „Aha, warten Sie, das nächste Mal werde ich Ihnen ein Billett zur Verfügung stellen... Fräulein war übrigens auch da.“

„So, so, das ist aber ein Zufall,“ gab Theophil erstaunt zurück, während Lucie nur lächelnd nickte. Sie war gespannt, wie die Unterhaltung sich weiter entwickeln werde, nahm sich aber logisch vor, soviel als möglich zu schweigen.
 „Ja, das ist aber merkwürdig, daß Ihnen nicht wenigstens Fräulein aufgefallen ist,“ fuhr Töpfer unbeirrt fort. „Sie saß in der ersten Range. Ja, ja, lieber Mutter, meine Buchhalterin kann sich das eher leisten als Sie. Alles aus Liebe zur Musik. Nur!“

Lucie schrieb weiter, ohne aufzublicken. Mehr denn je empfand sie seinen versteckten Spott, und nur mit Mühe bewahrte sie ihre Ruhe.
 „Ueber unbedeutende Leute, wie mich und meine Mama, sieht man dann natürlich hinweg,“ führte Alex, immer zu Theophil gehend, das Gespräch wieder, indem er sich den Anschein gab, als geschähe das in bester Laune.

„Bitte sehr um Entschuldigung, Herr Töpfer, aber ich wußte nicht, daß Sie und Ihre wertere Frau Mama von mir bemerkt sein wollten,“ warf Lucie höflich ein.
 „Ach, das ist etwas anderes,“ erwiderte nun Töpfer, ebenfalls zuvorkommend, überläßt von dieser Antwort, die er nicht erwartet hatte. „Und ich nahm schon an, wir wären Ihnen schuldig gewesen, durch die Uniform an Ihrer Seite.“

In demselben Augenblick wandelte der Drehstuhl am hinteren Keinen Puls ganz bedenklich, so daß ein lautes Quietschen ertönte.
 Alex war viel zu sehr mit dem Gedanken, den er verfolgte, beschäftigt, um darauf zu achten, fuhr vielmehr fort: „Ach, Premier, oder immer noch Secunde-Debutant? Ich konnte es nicht gut erkennen.“

„Noch immer Secunde. Zum Premier wäre der Herr wohl noch etwas zu jung.“
 (Fortsetzung folgt.)

Dem Helden Bismarck Ehre!

Das Centrum, die Welsen, die Polen, Herr Richter, Professor vom Reichsland und Unsturzgeliebter Jungstümmel geschloffen, gesandt eng im Kreis, Mit trotzigem Nein! gewohnter Weis!

D glorievoller Sieg, den die Helden errungen; Laut künden der Welt ihn des Edlen Jungen. Von Bergeshöh, zu des Meeres Vord. Nein, nein! halt es wieder, von Dr. großt's zu Ort.

Des Sieges verzeiht Ihr, welcher der Schande Der Zwittertracht und Ohnmacht im deutschen Lande Ein Ziel hat gesetzt, der den Kaiser, zum Wollenflug labend, das Reich neu gebat.

Laßt scheel und unwürdig da drüben sie bliden, Die Meister der Tücken, sie müssen sich schiden; Laßt hallen sie in der Tasse die Faust, Vor der Wucht der uns'ren noch heut' ihnen graust.

Ihr aber, die Ihr der Heimat behöret, Mit Blindheit geschlagen, vom Wahne behöret, Ihr habert und hezet; wiegt Wort nicht wie That? Geschehn müßt Ihr's selber, oft freit's an Verrat!

Dem Buchstaben har, der welschen Parole Ihr lauscht; nach des Vat'lands Wohle Kein sorgendes Fragen, ja manchem war's gleich, Sämt' wieder in Trümmer das junge Reich.

Der Geist macht lebendig, und Frommsinn, das wahre, Wenn's inbrünstig belet an Gottes Altare, Schleicht liebend das teure Vaterland ein Und öffnet dem Dank auch des Herzens Schrein.

Wir aber woll'n feiern in Freud' und in Treuen Den Tag, den der Herr noch oft mög' erneuen; Den Tag, der Deutschlands Fleh'n hat erhört, Der ihm einen Mann, einen Mann hat bespöert.

N.
Handel, Gewerbe und Verkehr.
 Berlin, 2. April. Produktbericht. Die auf Grund von Klagen über den Stand der Saatens gefern hier zur Geltung gelangte Befragung der Stimmung für Getreide hat in auswärtigen Berichten keine Unterstützung gefunden, gleichwohl konnten sich Weizen und Roggen heute ziemlich gut behaupten, Safer sogar weitere kleine Steigerung erlangten.

Oldenburg, 3. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

| | | |
|---|--------|--------|
| 4 pSt. Deutsche Reichsanleihe | 105,90 | 106,45 |
| 3 1/2 pSt. do. | 104,45 | 105 |
| 3 pSt. do. | 98,10 | 98,65 |
| 3 1/2 pSt. Oldenb. Konjols | 102 | 103 |
| 3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe | — | — |
| 4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe | 105,40 | 105,95 |
| 3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe | 104,45 | 105 |
| 3 pSt. do. | 98,50 | 99,05 |
| 3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893 | 102,80 | 103,35 |
| 3 1/2 pSt. do. von 1885 bis 1892 | — | — |
| 3 1/2 pSt. Hamburger Rente | 104,80 | 105,35 |
| 4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen | 102 | — |
| 4 pSt. do. (Stücke à 100 Mk.) | 102,25 | — |
| 3 1/2 pSt. do. | 101 | 102 |
| 3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (hinbar) | 102 | 103 |
| 3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe | 101,60 | — |
| 3 1/2 pSt. Weimariische do. | 101,60 | 102,15 |
| 4 pSt. East-Indische Priv.-Obligationen | 102 | — |
| 3 1/2 pSt. Russische Gold-Anleihe von 1894 | 98,45 | 99 |
| 4 pSt. Italienische Rente | 88,70 | 89,45 |
| 4 pSt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 fr. und darüber) | — | — |
| 4 pSt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 fr.) | 88,80 | 89,70 |
| 3 pSt. Italienische Rente-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Wert 1/2 pSt. höher) | 85,20 | 85,75 |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.) | 108,10 | 108,65 |
| 4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.) | 108,20 | 108,90 |
| 3 pSt. Oester. verfallene Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen) | 83,30 | 83,85 |
| 3 1/2 pSt. Pfänd. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank | 100,60 | 101,15 |
| 4 pSt. Pfänd. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Gotha Alt. VII, bis 1903 unkündbar | — | — |
| 5 pSt. Pfänd. der Prioritäten | 100 | — |
| 5 pSt. Borussia-Prioritäten | 99 | — |
| 4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar | 102 | — |
| 4 1/2 pSt. Warsch. Simmering-Prior. rückzahlbar | 105 | — |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1894) | — | 150 |
| Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins u. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampf-Heb.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Marzsch.-Prior. Alt. III. Cm. (4 pSt. Zins u. 1. Jan.) | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,50 | 169,90 |
| „ „ London „ „ 1 £ „ „ | 20,405 | 20,505 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,165 | 4,205 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 1681 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
 Oldenburg. Glasbütten-Aktien (Augustheft) 53,75 pSt. B.
 Oldenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien per St. 1470 Mk. G.
 Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.
 Darlehenszins do. do. 4 pSt.
 Unser Zins für Wechsel 4 pSt.
 do. do. Konto-Korrent 4 pSt.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.
Konkursg. Dufjadingen II. Das Verfahren über das Vermögen des Landmanns Dietrich Meyer zu Seefelderaubendich ist nach Abhaltung des Schlusstermins am 18. März d. J. aufgehoben.
Konkursg. Dufjadingen II. Ueber das Vermögen des Landmanns Anton Heinrich Gläferer zu Habenborrerberg ist das Verfahren am 26. März d. J. eröffnet. Anmeldung bis Donnerstag, den 18. April, Wahl- und Prüfungstermin Freitag, den 26. April, vorm. 10 1/2 Uhr.
Konkursg. Delmenhorst I. Das Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johannes Sastmann zu Delmenhorst ist nach Abhaltung des Schlusstermins am 19. März d. J. aufgehoben.
Konkursg. Wildeshausen. In dem Verfahren über das Vermögen des Schlichters Johann Hermann Böhmig zu Wildeshausen soll in dem auf den 6. April, vorm. 11 Uhr, angeetzten Prüfungstermine auch über den freifälligen Verkauf der Immobilien Beschluß gefaßt werden.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 4. April.
 Wechselnd bewölkt, ziemlich rauhes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Witterungsvorhersagen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

| Monat. | Temperatur o. Re. | Barometer mm | Windrichtung | Lufttemperatur |
|----------|-------------------|-----------------|--------------|----------------|
| 2. April | 7 1/2 Am. + 4,9 | 760,7/28. 1,3/2 | April + 8,2 | + 0,9 |
| 3. April | 8 „ Am. + 2,9 | 759,5/28. 0,8/3 | April — | — |

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.
 Am Freitag, den 5. April:
 Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Wilkens.
 Am Sonnabend, den 6. April:
 Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
 Am Sonntag, den 7. April:
 Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Bralle.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.
 Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
 Versammlung am Donnerstag, den 4. April d. J. abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktthalle).

Anzeigen.
 Wollene Strumpf- u. Hosiery.
 Baumwollene Strickgarne.
 Garant. echt schwarze baumw. Socken.
 Extramebbar u. Hälsgarne.
 Bestellungen.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Kaisermehl, 26 Pfund für 3 Mk.,
 sachweise bedeutend billiger, empfiehlt
Paul Dandwardt.
 Beste Cleme- u. Sultanin-Möhlen,
 Wfd. 25 u. 30 J. Korinthien Wfd. 25 J.,
 Succade, Mandeln, feinsten Braunt-
 wein-Gest empfiehlt
Paul Dandwardt.

Korsetts
 in allen Weiten, taßelloser Sitz, billigste Preise.
Korsettschöner.
 Gestricke Damen-Zacken.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Bieh- u. Stroh-Verkauf

in Grossenkneten.
Widbeshausen. Der Halbmeier **Friedr. Wittbold** zu Grossenkneten läßt am **Sonnabend, den 6. April d. J.,** nachm. 1 Uhr auf:
 1 junge, sehr schöne hochtragende Kuh
 17 trüchtige Schweine, abdam nahe am Ferteln,
 3 güste Schweine,
 ferner: ca. 6000 Pf. Stroh
 öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Wittvollen, Rechnungsführer.

Mobiliar-Verkauf.

Am **Sonnabend, den 13. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, kommen im **Doodtschen Etablissement** hier, die zum Nachlaß des verel. **Fraulein Christine Koch, Donnerhschwee,** gehörigen Gegenstände als:

- 1 Sofa, 1 Kleiderstanz, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Geschrank, 1 Tische u. Stühle, 1 Wanduhr, 1 Kochmaschine, Schilberien, 2 Wandspiegel, 1 Kofenfaßen, 1 Plättbrett, 1 Plättlein, 1 Tellerborte, 1 Wasserbank, 1 Paar Eimer, Keller, Kümmen, Tassen, mehrere Gesang- und Gebetsbücher, 2 Stahlbrillen, 1 Kleiderbürste, 1 Wachs- tuch, 1 Decke, 1 Schürze, 1 Schürzenzug, 1 Tisch- tücher, 1 Handtücher, mehrere Kleider, 1 Muff, 2 Umhängelächer, 1 Pelztragen, 1 Mantel, 1 Regen- und 1 Sonnenhütchen, 1 Kleider- tasche, 1 Handtasche, sowie viele hier nicht aufgeführte Haus- u. Küchengerätschaften zc.

Öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist zum Verkauf.
 An zugebrachten Gegenständen kommen noch mit zum Verkauf:
 mehrere vollständige Betten und ein- u. zwei- schläfliche Bettstellen, 5 Kommoden, 1 zwei- thür. Kleiderstanz, 1 Regulator, 1 Wand- uhr, 1 großer Klappstisch, 3 Blumenstische, 2 Sessel, 1 Schaufelstuhl, 1 Geige, 1 Petro- leummaschine, 1 Duzend neue Sonnenhütchen, 100 Duzend Messer u. Gabeln, 1 lapp. Topf, sowie viele ungenannte Sachen.
 Kaufliebhaber ladet ein
G. Memmen, Rechnf. f.

Heu- und Stroh-Verkauf in Höven.

Der Pächter **H. Seinemann** in Höven läßt wegzugshalber **Sonnabend, den 6. April d. J.,** nachmittags 3 Uhr:
25-30,000 Pfund Heu und Stroh
 unter der Hand auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Bemerkte noch, daß der Vorrat wegen Räumung der Scheune zu jedem nur irgend annehmbarem Gebote verkauft werden soll.
 Käufer ladet ein **F. F. Farms.**

Verkauf von Fettweiden.

Burwinkel. Zum öffentlich meistbieten- den Verkauf der **dahelst östlich des Kanals, in der Nähe von Guntebrück an der Chaussee in einem Komplex** belegenen **Fettweiden** des **Hausmanns (Hauslohns) J. Gehr. Gunde,** als:
 Dinkelstump, groß 4,0179 ha (ca. 9 Jüde),
 in den 5 Rümpen, " 4,1065 " (ca. 3 Jüde),
 in den 5 Rümpen, " 2,6329 " (ca. 6 Jüde),
 findet **3. und letzter Verkaufstermin** **Mittwoch, den 17. April cr.,** nachmittags 4 Uhr,
 in **Büding's Gasthause** zu **Altenhumbort** statt.
 Jede gewünschte Auskunft, auch Abschrift der Bedingungen wird gern und gratis erteilt.
Großhauer. C. Haake.
 Eingemachten hiesigen **Sauerkohl,** prima Ware, Kilo 15 ϕ , empfiehlt
F. Fuge, Kurwidstr. 36.
Adorf. Zu verkaufen 3 junge Hunde, **Joy-Perrier-Kreuzung.** **A. Kölske.**

Oldenburg. Der Gärtner **August Wänisch** an der **Wichelstraße** hiersebst läßt am **Freitag u. Sonnabend,** den 5. u. 6. April d. J., jedesmal nachmittags 2 Uhr anfangend:
 ca. 1500 hochstämmige und niedrige Rosen, sodann:
 ca. 1500 Koniferen in ver- schiedenen Sorten, Zier- und Obstbäume zc.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver- kaufen.
Oldenburg. Die zu **Ohmstedt** am **Höheheider-Wege** belegene, dem **Müller Johann Abbejohanns** dahelst gehörige **Befähigung,** bestehend aus einer

Windmühle

nebst **Wohn- und Wirtschafts- Gebäuden**
 und 1 ha 21,83 ar **Garten- u. Acker- Ländereien,**

soll am **Freitag, den 5. April d. J.,** vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amts- gerichts, **Abt. IV,** hier zum **zweiten und letzten Male** mit Antritt zum 1. Mai cr. zum Verkauf aufgelegt werden.
 Das Taxat der gesamten Immobilien be- trägt 24,000 \mathcal{M} , geboten sind im ersten Termine nur 15,000 \mathcal{M} .
 Kaufliebhaber lade mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag in diesem Termine auf das Höchstegebot erteilt wird.
H. Gasselhorst, Masseverwalter.
Büding (Hahnenkampshöhe). Der Land- wirt **Heinr. Weihenhausen** dah. läßt umzugs- halber am

Sonnabend, den 6. April d. J., nachm. 3 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:
 3 tiefdie Kühe, 10 Lämmer,
 1 breitfl. Ackerwagen, 1 Pflug, 3 Eggen,
 1 Schneelade mit Messer, 2 Staubmühlen,
 1 Partie Heu und Stroh, 1 Partie Nadel- holz, 3 Karren, 1 Dieleuhage, 10 Kuh- fetten, 2 Balen, 1 Kuhgeschirr, Wagen- leiten, 1 Fischhamen, Fischkörbe, Forden und Garten, 1 Bohlen, Körbe und Kleben, 2 Kisten, 1 Jagdflinte, 1 Nähmaschine mit Hand- betrieb, 1 Badtrog, Tische und Stühle und einiges andere
 Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver- kaufen.
 Käufer ladet ein **S. Clausen.**

Ia Regeln, sowie **Ia Pochholz-Kugel**
 empfiehlt **B. Fortmann & Co., Langestr. 21.**

Matten, Säuser, Einoleum, Zedel mit dopp. Kette, sehr haltbar. **Böhner, do. Züger und Ia Böhnermasse.**

Bürstenware
 in anerkannt Ia Qual.
B. Fortmann & Co., Langestraße 21.

Hochfeine Emailleware,
 Garantie für Säurebeständigkeit.
Neu: Inoscydirt. Kochgeschirr.
 Reform-Kochtöpfe,
 bei denen ein Anbrennen und Ueberforchen unmöglich.
 Dampf-Kochtöpfe.
Kunze's Schnellbrater.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Garten-Möbel in großer Auswahl.
Veranda-Möbel aus Rohr und Bambus, **Rosenstabe, Rastia-Post, Garten** zc. empfehlen billigt
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Waschmaschinen,
 speziell unsere für **16,00.**
 Wring- u. Rollmaschinen
 in anerkannt besten Konfigurationen.
Wäsche-Reinen, Körbe und Kleben, Waschtische u. Bretter, Balen, Eimer, Kofeln- u. Holz-Plättchen, Platt- bretter.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Holz-Verkauf.

Die **Schlacht Düntzhorst** läßt am **Sonnabend, den 6. April d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangend:
14 Eichen auf dem Stamm, teils schweres Holz, unter der Hand mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Hempen, Zurat.

Möbeln in guter solider Aus- führung, als Schränke, Pulte, Tische, Spiegel, Sofas, Wiener, Rohr-, Mainzer und Rüschen-Stühle, Kommoden, Bettstellen aus Holz und Eichen, Federrähme, Matratzen, Waschtische, Küchenschränke, Anrichten, Borten etc. empfehlen zu billigsten Preisen.
 * Eichene, mahag. oder nussbaum polierte Möbeln liefern zu Originalpreisen.
 * Polsterware wird in eigener Wert- statt hergestellt.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Baupläne.

In der aufblühenden IndustrieStadt **Delmen- horst** (1866: 2000 Einn., heute ca. 11,000) sind Baupläne an bester Lage, in nächster Nähe des Bahnhofs und der Post, passend für jedwede Geschäftsanlage, preiswert zu haben.
 Der Kaufpreis kann auf Wunsch 10 Jahre unkündbar zu 4% Zinsen stehen bleiben, auch kann unter derselben Bedingung die Hälfte der Baukosten dargeliehen werden.
 Der Plan neben dem Bahnhof und gegen- über der Post eignet sich besonders zur **Er- richtung eines Hotels I. Ranges.**
 Näheres bei **Sul. Wieting** in **Delmen- horst, Louisenstr. 48, und **Herrn Architekten Zimmer** in **Oldenburg.****

Fertige Betten

aus haltbarem **Zulitte** und mit guten **Federn** gefüllt:
einschläfliche von 25 Mart an,
zweischläfliche 35
Fertige Zulitte, Ueberzüge,
Safen u. f. w. sind stets vorrätig bei
Zwischenwahr. G. Hohorst.
 Echt ist **Carbolineum Friesia** nur, wenn die **Fässer** nachstehende Marke tragen:



Jedem Faß wird ein **Certifikat** über den **Ausfall** der Untersuchung beigegeben und be- rechtigt dasselbe meine **Abnehmer,** die **Ware** auf meine **Kosten** unterzuchen zu lassen.
Carl Wenzel, Oldenburg.

Uhren! Uhren!

aller Art, große Auswahl.
Taschenuhren in Gold, Silber und Metall schon von 8 \mathcal{M} an, **Regulateure** mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, schon von 15 \mathcal{M} an unter 3jähriger Garantie. **Uhr- ketten** in großer Auswahl, äußerst billig.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
 Langestraße 89,
 neben dem Kaiserhof.
 Zu verkaufen: **Stuh- und Pierdebinger- de Briesz, Vambertstr.**
 Zu verk. eine eiserne **Bettstelle** und ein **Fisch-Rech.** **Stau 34a.**

Radfahrerschuhe

empfiehlt **G. Potthast.**
Zwischenbahn. Ich habe noch **Erbsen** und **Bohnen** zum **Pflanzen** für meine **Koniferenfabrik** abzu- geben. **Lieferanten** bitte, sich **chertests** zu melden.
G. Hohorst.

Donnerschwee b **Oldenburg.** Zu verkaufen ein neuer **Stitz Breakwagen,** ein gut er- haltener **Natur-Phaeton,** ein gebrauchter **Brotwagen** und ein **Ackerwagen,** passend für **Stein- oder Holzfuhrwerk.**
Peter Strahl.

Oldenburg. Umzugshalber soll unter der **Hand** verkauft werden: 1 **Sofa,** **Sofatisch** und andere **Tische, Spiegel, Stühle, 1 Bett, 2 Bett- stellen, Tellerborte** und sonstige **Gegenstände.** **Sarmonietstraße 14.**

3 neue Fahrräder mit **Lufteintritt** billig zu ver- kaufen.
Schättingstraße 8.

Danksgiving.

Seit mehreren Jahren litt ich an einem **offenen Bein,** was mir kein Arzt heilen konnte. In meiner **Not** wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf, Königs- allee 6,** und gelang es diesem Herrn, mich binnen 4 Monaten vollständig herzustellen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen besten **Dank** ausspreche.
Dresden bei Meißel. Herm. Vog.

Leinen-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhänden, Schläpfe und Hosenträger in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Theodor Schütte, Saarenstr. 29a.

Englische und deutsche Strickwaren, sowie **Strümpfe und Socken** in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Theodor Schütte, Saarenstr. 29a.

Waschmaschinenfabriek.
Anfertigung von Untertischen, Unter- jaden, Unterböden, Strimpfen, Bein- längen, Leibbinden, Kniewärmern nach Maß. — **Anträge** nach **auswärts** werden **prompt** ausgeführt.
Theodor Schütte, Saarenstr. 29a.

Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
 Allein echtes, erstes und ältestes **Fabrikat** in **Deutschland,** anerkannt **vorzüglich** und **allber- währ** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitteser, Flechten, Leber- flecke, überliechender Schweiß** etc. **Vorr- ät** Stück 50 Pf. in der **Hof-Apotheke.**
Stiefmütterchen, Nelken, Bergis- meinicht, Marienblumen, Aurikeln, Winkeln, großbl. Hebrnelken (Sinfing), Ephen, Immergrün, Koniferen in allen **Größen** und viele andere **Laud- und Topf- pflanzen** empfiehlt **C. Dittmann,** **Handelsgärtner, 2. Kirchhofstr. 6.**
Kranze u. Bouquets werden auf's **beste** geliefert. **Bestellungen** werden auch **Misch- strake 8** entgegengenommen.
 Eingemachten hiesigen **Sauerkohl** à **Pfd. 6 ϕ** empfiehlt
Fr. Schweiker, Ritterstraße 15.
 Eingemachte hiesige **grüne Bohnen** à **Pfd. 12 ϕ** empfiehlt
Fr. Schweiker, Ritterstraße 15.

Verzinktes Drahtgeflecht

in allen **Mäßen**weiten und **Breiten,**
Stacheldraht,
rohen
Einfriedigungsdraht,
Gartengeräte aller Art,
beste verzinkte
Milchsetten
 empfiehlt billigt
Franz Brandorff.

Dr. Goldmann, **Hamburg,** **Bursstah 84.**

Einjährigen-Examen.
 19 Schüler bestanden: März d. J.
 860 seit 1870. Prospekte gratis.
 18. April Beg. d. Semesters.

Niederlage

der **Samenhandlung** von **Lange u. Lehnert,** **Osunbrück,**
Gnsfeld-Ordemann,
Donnerschweefstr. 16.

Bruteier

von mit 2. Preis prämi. **Hamburger- Silberlaad.** **Nadortferstraße 99.**

Braunschweiger und Lübecker Gemüse-Konerven
zu herabgesetzten Preisen.
Diedr. Auffarth,
Baumaartenstr. 3.

Buchenspflanzen,
die besten **Buchenspflanzen**, weil sie im Winter das Laub behalten, empfiehlt
30-50 cm hoch $\frac{1}{2}$ 1,50 Mk., $\frac{3}{4}$ 1,30 Mk.
20-40 " " " " $\frac{1}{2}$ 1,00 " " $\frac{3}{4}$ 8,50 "
G. D. Böhle, Westerstede.

Das Möbelgeschäft
von
C. Mühlmeyer,
Haarenstraße 29 b,

empfiehlt angenehmen Haushaltungen sein Lager sämtlicher Polstermöbel angelegentlich.
Sofas von 50 Mk. an, Bohrkränze in allen Preislagen, Spiegel in großer Auswahl, sowie Schränke, Bettstellen, Waschtische etc. zu billigen Preisen.

Das Aufpolstern aller Möbel fertige gut und billig an.

Geschäfts-Empfehlung.
Erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier **Samboldstr. 5** als **Schneidemeister** für Militär und Civil niedergelassen habe. Indem ich die Verfertigung prompter und reeller Bedienung bei soliden Preisen gebe, bitte ich, mich durch gerechtes Wohlwollen und geschäftige Aufträge begünstigen zu wollen.
Hochachtungsvoll **W. Mpl.**

Beste und billigste SÄMEREIEN
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
en gros - Samenhandlung - en detail.

Eigene Kulturen von Gemüse- und Blumen samen.
Preisverzeichnis über ca. 330 Sorten Feld- u. Garten-Sämereien, sowie mein ca. 370 Arten von Obst- und Ziergehölzen beschreibender **Baumschul-Katalog** auf gef. Verlangen gratis und franco.

Kartoffeln,
prima **Blafrote**, garantiert beste Ware, empfiehlt
Gerhd. Meentzen,
Bahnhofsstr. 12.

Gummi-Artikel.
Berzähl. Preisliste über nur beste Waren versendet gegen 10 Bfg.-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Waer, Frankfurt a. M. 20.

Gesucht Vertreter
für eine amerikanische Harmonium-Fabrik allerersten Ranges. Vertreter renommierter Pianofortefabriken, sowie solbente Händler werden bevorzugt. Offerten sub F. B. 1377 an **Rudolf Woffe, Bremen.**

Alte Briefmarken
von Oldenburg, Hannover, Braunschweig, Lübeck, Hamburg, Bremen etc. laufe zu höchsten Preisen und bezahle Seltenerheiten bis zu 300 Mk. Auch Ankauf ganzer Sammlungen.
K. Lambrecht, Oldenburg i. Gr., Langestraße 73.

Das sehr schön belegene, elegant und bequem eingerichtete Wohnhaus nebst Veranda u. Garten, Herbartstraße 21, habe mit Antritt zum 1. Mai cr. preiswert zu verkaufen.
G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Wer aus erster Hand
feinst. Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletstoff- zu Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. - Gleichzeitige erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.
Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

Pflanzkartoffeln,
Sechswochen. **Victor. Phoebus** etc. Probe-paket 5 Sorten postfrei 2,25 Mk.
Ernst Virchow, Rastede.
Blumen- u. Gemüse-Samen-Versand.
Spargelpflanzen. Erdbeerpflanzen.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Krawatten
und
Herrenwäsche.
Anfertigung von Oberhemden nach Maß unter Garantie des Gutes.
G. Pothast.

Schon für 8 $\frac{3}{4}$ Mk.
Liefere 50¹/₂ Meter 1 Meter hohes verzinktes
DRAHTGEFLECHTE
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc.
Preisliste aller Sorten Geflechte und Draht gratis durch
J. Rustein, Drahtwaren-Fabrik, Ruhrort am Rhein.

Direct an Private
versendet s. reell. Fabrikate
Buckskin, Cheviot, u. Kammgarnstoffe - Muster franco.
E. Manno, Cottbus 19

Wer aus erster Hand
feinst. Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletstoff- zu Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. - Gleichzeitige erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.
Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

Wer aus erster Hand
feinst. Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletstoff- zu Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. - Gleichzeitige erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.
Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Krawatten
und
Herrenwäsche.
Anfertigung von Oberhemden nach Maß unter Garantie des Gutes.
G. Pothast.

Schon für 8 $\frac{3}{4}$ Mk.
Liefere 50¹/₂ Meter 1 Meter hohes verzinktes
DRAHTGEFLECHTE
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc.
Preisliste aller Sorten Geflechte und Draht gratis durch
J. Rustein, Drahtwaren-Fabrik, Ruhrort am Rhein.

Direct an Private
versendet s. reell. Fabrikate
Buckskin, Cheviot, u. Kammgarnstoffe - Muster franco.
E. Manno, Cottbus 19

Wer daselbe an seinem Wohnort oder in der Nähe nicht bekommen kann, schreibe direkt an Carl Wenzel, Oldenburg.

Friedr. Böhme,
Zahntechniker,
Oldenburg, Langestr. 3,
empfiehlt sich zum Einsetzen künstl. Zähne und ganzer Gebisse, Plombieren in Gold, Silber u. f. w. unter Garantie.
Reinigen und Regulieren der Zähne.
Ich mache besonders auf schmerzloses und gutes Zahnzählen aufmerksam.
Durch meine langjährige praktische Thätigkeit in Amerika bin ich imstande, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Direct an Private
versendet s. reell. Fabrikate
Buckskin, Cheviot, u. Kammgarnstoffe - Muster franco.
E. Manno, Cottbus 19

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Direct an Private
versendet s. reell. Fabrikate
Buckskin, Cheviot, u. Kammgarnstoffe - Muster franco.
E. Manno, Cottbus 19

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Faderberg. Zu verkaufen ein Federwagen. **G. Geseles, Schmiedemeister.**
Eine Kuhle zu leeren fürs Abholen.
Donnerschweiferstr. 67.
Grüne Bohnen, selbst eingemacht, empfiehlt in bester Ware
F. Fuge, Rurwidstr. 36.

Wohnungen.
Zum 1. Mai eine kleine Wohnung zu vermieten. Hintern Gerberhof 10
Zu vermieten 1 Stube an 1 oder 2 junge Leute. **Borchers, Bremer-Chaussee.**
Zu vermieten eine kl. Wohnung. Näheres **Gailstraße 27.**
Zu vermieten Laden mit Kabinett und eine Oberwohnung, im ganzen od. getrennt. **Donnerschweiferstr. Nr. 14.**
Zu verm. zum 1. Mai eine zu Oldenburg gelegene freundliche, bequem eingerichtete Unterwohnung, enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör und Garten. Mietpreis 300 Mk. Näheres Neue Woiwelftr. 10.

Vakanzen und Stellengesuche.
Tüchtiger **Kassier,** gepr. und Diener sucht Stellung bei einem franken Herrn. Off. unter A. K. Postfach Bremerhaven.
Gesucht zum 1. Mai ein kleines Mädchen, welches kinderlieb ist, am liebsten vom Lande. Näheres
J. S. Kröger, Steinweg 24.
Suche auf sofort einen Hausburschen von 16-17 Jahren für ein Hotel und 2 Kindermädchen.
Rurwidstr. 10, oben. Frau **Kreymborg.**
Eine **Herrenschaffs-Mädchen** mit besten Empfehlungen, sowie mehrere Mädchen für Küche und Haus suchen Stelle zum 1. Mai. Rurwidstr. 10, oben. Frau **Kreymborg.**
Ein kräftiger **Junge** sucht Stelle als Kellnerlehrling.
Rurwidstr. 10, oben. Frau **Kreymborg.**
Gesucht auf sof. ein im Weisnähen gewandtes **Mädchen.** Rurwidstraße 40
Unterricht im **Wäschzuschnitten** und **Waschinnehen** erteilt
Cath. Wempe, Rurwidstraße 40.
Rastede. Für eine Braut gewordene **Magd** zum nächsten 1. Mai eine andere.
C. Sagenhoff.
Umständehalber auf sofort oder später ein zweites **Mädchen** vom Lande für **Diedrichsfeld.**
D. S. Hübeshuf.
Gesucht zum 1. Mai auf dem **Dobben** ein **Stundenmädchen.** Anmelbungen vormittags. Cloppenburgstraße 71, oben.

Kellnerlehrling
gesucht per sofort.
Brans Hotel, Hannover.
Zum 1. Mai suche ein **Kindermädchen** für die Vor- u. Nachmittagsstunden. Frau **Louis Rothchild,** Achternstraße 46.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Bauhütte.
Die Rechnung für das abgelaufene Jahr liegt von heute ab beim Kassentührer, Herrn **B. Bachaus,** zur Einsichtnahme für die Mitglieder aus. (§ 72 b. St.)
Der **Obermeister.**

Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.
Freitag, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Krone“:
Vortrag und Vorziehung des Reformdocters.

Zwischenahn.
Meyer's Hotel.
Am 2. Oftertage in meinem neu erbauten Saale:
Großer Osterball,
wogu freundlichst einladet
Otto Meyer.

Osternburg.
Am Sonntag, den 7. April d. J.:
Großer Gesellschafts-Abend
des Gesangsvereins „Brüderhoff“
im Saale des Herrn **J. Wilkers,**
wogu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Aachener TuchVersandhaus
HERZBERG & Co.
Aachen. 16

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager Herrenstoffe - Buckskins, Kammgarn, Cheviot etc. - bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Zu verkaufen ein **Sofa** mit Lederüberzug. Verchenstraße 10.
Süße **Thyra** - Rosinen à Pfund 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Carl Aug. Fopshanken.